IMT Nuremberg Archives

H – 1382

International Court of Justice

Anlage 2

Eidesstattliche Versicherung!

Nach dem mir bekannt gegeben ist, daß die nachstehende eidesstattliche Versicherung zur Vorlage vor dem Internationalen Militärgericht in Nürnberg bestimmt ist, und nachdem ich darauf hingewiesen bin, daß die schuldhafte falsche Abgabe der eidesstattlichen Versicherung Straffolgen nach sich zieht, erkläre ich hiermit an Eidesstatt folgendes:

z.P.: Ich heiße Hans Z ö b e r l e i n, geboren am 1.9.1895, wohnhaft in München, Schriftsteller, seit 1921 Mitglied der NSDAP und seit 1925, Mitglied der SA seit 1922, zuletzt SA-Standartenführer, Standarte München, ich bin Verfasser u.a. der Bücher: " Der Glaube an Deutschland" 1931 (800 000 Auflage) " Der Befehl des Gewissens" 1936 (600 000 Auflage) " Der Druckposten" 1939 (über 500 000 Auflage) " Der Schrappnellbaum" 1939 (200-300 000 Auflage). z.Zt. Internment Camp 75, CIC Nr. E O 1195, in Stuttgart-Kornwestheim.

z.S.: Mitglied der NSDAP bin ich 1921, wie ich meine, Mitte November, geworden. Um dieselbe Zeit habe ich Adolf Hitler kennen gelernt. Darauf, etwa im Frühjahr 1922, trat ich der SA bei.

Im Oktober 1922 war ich mit dem Sonderzug von München zum Deutscher Tag der Völkischen Verbände aus dem ganzen Reich nach Coburg gekommen. Schon am Bahnhof beim Aussteigen empfing uns eine brüllende, drohende Menschenmasse. Ich hörte aus den aufgefangenen Drohworten, daß man uns erschlagen werde, wenn wir an den Veranstaltungen teilnehmen würden. Zum Versammlungslokal konnte man nicht kommen, weil es ebenso von drohenden Haufen umlagert war. Einwohner von Coburg sagten, es seien aus Thüringen mit der Bahn hierher zur Störung beorderte Marxisten. Nur im geschlossenen Zuge, von der Polizei geleitet, konnten wir ins Versammlungslokal gelangen. Als dann von dort auf gleiche Weise zum Nachtquartier abgerückt wurde, überfielen von allen Seiten die offenbar aufgehetzten Massen der Herumlungerer den Zug. Es kam zu einer großen Schlägerei auf den Straßen, bei der es viele Verletzte auf beiden Seiten gab. Auch später noch, vor allem in der Dunkelheit, wurden kleine Trupps oder Einzelgänger der Völkischen überfallen und übel zugerichtet.

Am 1. Mai 1923 nach der Maifeier, etwa 5 Uhr nachmittags, wurde ich bei einem Spaziergang mit meiner Frau und dem Kinderwagen von 20 - 30 Marxisten überfallen, die mich, obwohl ich in Zivil war, und kein Abzeichen trug, als SA-Mann beschimpften. Ich erhielt einen Messerstich in den Nacken und blutete stark. Andere Spaziergänger, die sich darüber erboßten, wurden ebenfalls geschlagen und bedroht. Wer war ein Angreifer im politischen Kampf, also der wirkliche Terrorist? Das waren diejenigen, die sich nach der in allen Städten, an allen Ecken und Wänden plakatierten und täglich von der kommunistischen Presse verbreiteten Hetzparole ausrichteten und ihr folgten: " Schlagt die Faschisten wo ihr sie trefft"!

Im Gegensatz zu dieser Hetze ist bezeichnend, daß bei uns sogar der bloße Waffenbesitz bestraft wurde. Mir sind mehrere Fälle bekannt, in denen SA-Männer meiner Abteilung von der NSDAP ausgeschlossen wurden, weil sie im Besitz von Waffen gewesen sind, obwohl sie davon keinen Gebrauch gemacht hatten.

Am 25. Mai 1927 wurde in München ein Trupp von 7 SA-Männer, bei dem ich war, auf dem Wege zu einer Versammlung von 2 - 300 Kommunisten und Reichsbannerleuten überfallen und niedergeschlagen. Einer der SA-Männer, Georg Hirschmann, starb im Krankenhaus an den Folgen des Überfalles. Die polizeiliche Untersuchung ergab die völlig Waffenlosigkeit der SA-Männer. Der Vorfall gab Anlaß, daß die Bayerische Regierung den für Anfang Juni in München geplanten Aufmarsch des Reichsbanners verbot. In dem tagelang dauernden Prozeß über den Fall Hirschmann wurden zahlreiche Kommunisten und Reichsbannerleute mit Zuchthaus und Gefängnis bestraft. Ich war einer von dem überfallenen SA-Trupp und wurde vielfach verletzt.

Im Dezember 1928, wenige Tage vor der Gemeindewahl in München, bei der ich von der NSDAP als Kandidat aufgestellt war, wurde ich an der Wittelsbacher Brücke nach eingebrochener Dunkelheit auf dem Heimwege vom Büro aus den Gebüschen der Anlage heraus überfallen und mit einer Eisenstange niedergeschlagen. Ich erlitt eine Splitterung des Augenbeins und leide seit dieser Zeit an dauernden Gehörstörungen. Die Attentäter waren Kommunisten, wie aus ihren

b.w.

H1382 - 0002

H1382 - 0003

Schimpfreden zu entnehmen war.Sie flohen,als Passanten herbeikamen.Ich schleppte mich blutend bis zur Wohnung eines Bekannten der einen Arzt herbeirief,und einen zum Appell versammelten SA-Trupp zu meiner sicheren Heimgeleitung aufbrachte.Beim Heimweg, für den absichtlich ausweichende ruhige Straßen gewählt wurden, kam es zu einem größeren Überfall auf die SA durch lauernde Kommunistenhaufen,der aber abgewehrtwurde.Da ich den Überfall polizeilich gemeldet hatte,und einige Zeugen benannte,wurde ich und diese Zeugen überraschenderweise plötzlich angeklagt.In der Verhandlung aber wurden wir sämtlich freigesprochen.Der hierdurch festgestellte wirkliche Angreifer,der Kommunistenhaufen,konnte aber mangels Feststellung der einzelnen teilnehmenden Personen nicht gefaßt werden.

In England gibt es als Verband von Teilnehmern am ersten Weltkrieg " The British Legion".Der Vorstand dieser Legion bereiste auf Einladung der deutschen Frontsoldaten-Verbände.im Mai 1935 ganz Deutschland.Bei dem Empfang im Rathaus in München,bei dem ich neben Sire Federston Godley meinen Platz hatte,meinte dieser auf meine Frage nach den weiteren Wünschen der Abordnung: " die englische Presse schreibe,man wird der Abordnung alles sehen lassen in Deutschland,nur nicht das K.Z.in Dachau." Ich trug das dem anwesenden bayerischen Innenminister Gauleiter Wagner vor und erwirkte die Erlaubnis zu einem sofortigen Besuch der Abordnung im K.Z.Dachau.Wir brachen unverzüglich auf,die englische Abordnung und ich als ihr einziger Begleiter,um überraschend vor den anderen Ehrengästen nach Dachau zu kommen.Dort wußte man an der Wache noch nichts von dem uns erlaubten Besuch,der Lagerführer mußte erst herbeigerufen werden und war überrascht,als ich ihm die kurze,schriftliche Erlaubnis des Innenministers zu dem plötzlichen nicht angezeigten Besuch vorlegte.Die englischen Gäste baten um völlige Bewegungsfreiheit ohne jede weitere Begleitung im Lager und darum,auch selbst Fragen an die Insassen stellen zu dürfen. Das wurde erlaubt und die Innenwachen des Lagers zurückgezogen, nur die Außenwachen waren noch zu sehen.Ich habe mich über diese Freizügigkeit des Lagerkommandanten gewundert,war ich doch selbst zum ersten Mal in Dachau,von dem ich die einander widersprechensten Dinge hatte erzählen hören.

Das erste Gebäude,das die Engländer besichtigen wollten war die Küche,die,weil es Sonntag-Nachmittag war,geschlossen war.Der Küchenverwalter,der geholt wurde,zeigte dann die moderne Küche mit Koch-u.Bratvorrichtungen,die Schlächterei,in der frisch geschlachtete Kälber,Schweine,und Rinderteile hingen.(Der Raum war tief gekühlt).Daneben die Wurstkammer mit Eisschränke.Die Gäste kosteten von den verschiedenen Wurtwaren und interessierten sich für die kleinsten Dinge der Gefangenenkost.Sie notierten Portion und Gewicht,überhaupt alles,und sahen später im Lager nach,ob die verteilte Abendkost auch von gleicher Güte war,als die Proben in der Küche.So genau nahmen die Gäste ihre Aufgabe.Natürlich fragten sie wiederholt die Gefangenen nach ihrem Urteil über die Verpflegung,wobei sie unter sich beredeten,daß keinerlei Klagen festzustellen waren im Gegensatz zu den Behauptungen ihrer Presse.

Nach der Kücheneinrichtung wurde die neu eingerichtete Arbeitsbaracke besichtigt,eine mit zahlreichen Maschinen eingerichtete Schreinerei und mechanische Werkstätte.Arbeit war freiwillig,die Baracken reichten aber nicht aus,alle Arbeitsuchenden aufzunehmen.Ein mir bekannter Kommunist aus München namens Freiberger war Leiter der Arbeitsstätten,er bekannte,daß er außer der persönlichen Freiheit nichts vermisse im Lager.Sonntags wurde nicht gearbeitet.

Dann kamen wir an die Unterkünfte der Häftlinge und zwar in die Sonderabteilung der sicherungsverwahrten Gewohnheitsverbrecher, die sozusagen nach Kategorien untergebracht waren - Sittlichkeitsverbrecher,Diebe,Betrüger,Einbrecher,Gewohnheitstrinker -,Auf Befragen Einzelner nach der Zahl ihrer Strafen ergaben sich zwischen 20 bis 60 Vorstrafen gleichen Delikts.Einer der Gäste meinte zu mir;daß er die Absonderung solcher Verbrecher durchaus verstehe,man müßte das in England auch nach machen.

Im Lager II,dem eigentlichen K.Z.befanden sich die politischen

b.w.

H1382 – 0004

Häftlinge getrennt von den Sträflingen.Sie waren besser untergebracht und hatten mehr Bewegungsfreiheit,trieben Sportspiele,machten Musik und hatten eine Kantine,eine Bibliothek,Radiogeräte und eine Postanstalt.Sie sahen sehr gut aus und sprachen freimütig mit den Engländern über ihr Los,wobei sie gestanden,daß sie zumeist schon zum zweiten oder dritten Mal wegen fortgesetzter verbotener politischer Betätigung in Haft waren.Es war auch eine Baracke da, in der sich Nationalsozialisten befanden,die das Parteiabzeichen trugen und auf Befragen erklärten,sie seien wegen politischer,finanzieller und sittlicher Vergehen in Haft.Zwei kleinere Baracken waren mit Juden besetzt,die die verschiedensten Gründe für ihre Festnahme angaben,teils politischer,teils krimineller Art.Auf Wunsch der Gäste wurden sogar die besetzten Arrestzellen geöffnet, sodaß sie mit den Insassen spredhen konnten.
" Dachau ist etwas anderes,als man in England meint," sagte einer der Gäste am Ende der Besichtigung,die über drei Stunden gedauert hatte.

Kornwestheim,den 20.März 1946

Hans Jäger.

Signature witnessed by:

Fred W Valtin.

FRED W VALTIN
2nd Lt. AUS
O- 2015963

H1382 – 0005

Anlage 8

Eidesstattliche Versicherung!

Nachdem mir bekanntgegeben ist,daß die nachstehende eidesstattliche Versicherung zur Vorlage vor dem Internationalen Militärgericht in Nürnberg bestimmt ist,und nachdem ich darauf hingewiesen bin,daß die schuldhafte,falsche Abgabe der eidesstattlichen Versicherung Straffolgen nach sich zieht,erkläre ich hiermit an Eidesstatt folgendes:

z.P.: Ich heiße G e r s p a c h e r, August aus Coburg,geboren am 9.3.1884,ab 1.1.29 gehöre ich der Partei und der SA an.Von Beruf bin ich Studienrat,zuletzt war ich ehrenamtlicher SA-Oberführer z.V.in Coburg,z.Zt.Internment Camp 75,CIC Nr.C 13 855 in Stuttgart-Kornwestheim.

z.S.: Im Coburger Land war die SA,der ich seit Juni 1929 angehört habe,nur geschaffen worden,um die Versammlungen und die Redner der NSDAP vor Störungen und Sprengungen,sowie vor Überfällen durch linksradikale Elemente zu schützen.Solcher Terror gegen vaterländische Organisationen war an der Tagesordnung.Ich hatte davon gehört,wie man dem "Stahlhelm" z.B.zu Leibe gegangen war,wie sogenannte deutsche Abende mit Brachialgewalt gesprengt worden waren. Persönlich habe ich Kenntnis von folgendem Vorkommnis: Im Herbst 1929 nahmen etwa 40 SA-Männer aus Coburg an einer Versammlung in Schney b./Lichtenfels teil.Redner war der Nationalsozialist Schemm aus Bayreuth.Im Saal,wo die Versammlung stattfand,hatten sich zahlreiche Anhänger der Linksparteien eingefunden.Kaum hatte der Redner begonnen,wurde gebrüllt " holt ihn runter!,schlagt ihn tot! " Der den Linksparteien angehörende Landtagsabgeordnete Franz Klingler aus Coburg sprang auf das Rednerpult zu,einige seiner Anhänger begleiteten ihn,sie brachten den Redner zu Fall,und das war das Zeichen für den allgemeinen Überfall,der wohl vorbereitet schien,auf die Versammlung.Bierkrüge,Gläser,Mauersteine wurden auf die Bühne,wo die Coburger SA-Männer Aufstellung genommen hatten, geschleudert.Verschiedene SA-Männer wurden verletzt.Die übrigen setzten sich zur Wehr und drängten den Gegner aus dem Saal.Klingler sprang durchs Fenster auf die Straße.Das herbeigerufene Überfallkommando der Polizei geleitete dann die SA-Männer aus Coburg zum Dorf hinaus.Im Jahre 1930,es war meiner Erinnerung nach wiederum im Herbst,war ich Zeuge,wie der Nationalsozialist Schwede in einer sozialdemokratischen Versammlung im Saale des Hofbräuhauses in Coburg in der Discussion sprach.Die gegnerischen Zwischenrufe waren so stark,daß er seine Ausführungen abbrechen mußte.Die anwesenden Nationalsozialisten stimmten daraufhin das "Deutschlandlied" an,also die auch damals offizielle Nationalhymne. Darauf stürzten sich die "Roten" wütend auf uns,es kam zur Schlägerei.Die Polizei trennte die Parteien und forderte die Nationalsozialisten auf,den Saal zu räumen,was umgehend geschah.Im Sommer 1932 machten wir zusammen mit der HJ einen Propagandaumzug durch Mönchsröden b./Coburg.Mit Musik marschierten wir in tadelloser, disziplinierter Ordnung durch das Dorf.Von einem an der Straße gelegenen Gasthaus mit Gartenwirtschaft wurde unsere Kolonne von linksradikalen durch übelste und gemeine Schmährufe in impörender Weise herausgefordert.Trotzdem blieb unsere Kolonne in straffer Zucht beisammen und leiß sich nicht zu Gegenmaßnahmen hinreißen. Wir mußten dann nicht weit von dem Gasthaus ein Bahngleis überschreiten.Der Zufall wollte es,daß die Schranke niedergelaßen wurde,gerade als etwa die Hälfte unserer Kolonne das Gleis überschritten hatte.Wir waren also in zwei Teile geteilt,der kleinere war noch auf der Seite,wo die Gegner sich befanden.Diese fielen nun über unser Resthäuflein her und brachten unseren Kameraden zum Teil erhebliche Verletzungen,u.a.auch Stichwunden bei.Als die Schranke wieder geöffnet war,verhinderte unser SA-Sturmbannführer Langguth (Öslau),daß die an der Spitze marschierenden SA-Männer zurückeilten,um Vergeltung zu üben.Er ordnete den Zug neu und führte ihn planmäßig zuende.

Ich weiß auch noch genau und muß nachholen,daß dem Überfall in Schney eine Gerichtsverhandlung in Lichtenfels folgte,bei der Mitglieder der KPD verurteilt worden sind.

Weiter bezeuge ich,daß die SA im Coburger Land niemals bewaffnet

H1382 - 0006

war,auch nicht nach 1933.Jede aggressive Tätigkeit war von der SA-Führung,ebenso wie jeder Waffenbesitz,strengstens verboten. Die Polizei hat uns vor jedem öffentlichen Auftreten nach Waffen durchsucht.Dies geschah bei "Reichsbanner" und "Rotfront" nicht, wie ich beobachtet habe.

Kornwestheim,den 19.März 1946

August Herrpacher

Signature witnessed by:

Fred W Valtin

FRED W VALTIN
2nd Lt. AUS
0-2015963

Anlage 8

H1382 - 0007

Eidesstattliche Versicherung!

Nachdem mir bekanntgegeben ist,daß die nachstehende eidesstattliche Versicherung zur Vorlage vor dem Internationalen Militärgericht in Nürnberg bestimmt ist,und nachdem ich darauf hingewiesen bin,daß die schuldhafte,falsche Abgabe der eidesstattlichen Versicherung Straffolgen nach sich zieht,erkläre ich hiermit an Eidesstatt folgendes:

z.P.: Ich heiße G e r s p a c h e r, August aus Coburg,geboren am 9.3.1884,ab 1.1.29 gehöre ich der Partei und der SA an.Von Beruf bin ich Studienrat,zuletzt war ich ehrenamtlicher SA-Oberführer z.V.in Coburg,z.Zt.Internment Camp 75,CIC Nr.C 13 855 in Stuttgart-Kornwestheim.

z.S.: Im Coburger Land war die SA,der ich seit Juni 1929 angehört habe,nur geschaffen worden,um die Versammlungen und die Redner der NSDAP vor Störungen und Sprengungen,sowie vor Überfällen durch linksradikale Elemente zu schützen.Solcher Terror gegen vaterländische Organisationen war an der Tagesordnung.Ich hatte davon gehört,wie man dem "Stahlhelm" z.B.zu Leibe gegangen war,wie sogenannte deutsche Abende mit Brachialgewalt gesprengt worden waren. Persönlich habe ich Kenntnis von folgendem Vorkommnis: Im Herbst 1929 nahmen etwa 40 SA-Männer aus Coburg an einer Versammlung in Schney b./Lichtenfels teil.Redner war der Nationalsozialist Schemm aus Bayreuth.Im Saal,wo die Versammlung stattfand,hatten sich zahlreiche Anhänger der Linksparteien eingefunden.Kaum hatte der Redner begonnen,wurde gebrüllt " holt ihn runter!,schlagt ihn tot! " Der den Linksparteien angehörende Landtagsabgeordnete Franz Klingler aus Coburg sprang auf das Rednerpult zu,einige seiner Anhänger begleiteten ihn,sie brachten den Redner zu Fall,und das war das Zeichen für den allgemeinen Überfall,der wohl vorbereitet schien,auf die Versammlung.Bierkrüge,Gläser,Mauersteine wurden auf die Bühne,wo die Coburger SA-Männer Aufstellung genommen hatten, geschleudert.Verschiedene SA-Männer wurden verletzt.Die übrigen setzten sich zur Wehr und drängten den Gegner aus dem Saal.Klingler sprang durchs Fenster auf die Straße.Das herbeigerufene Überfallkommando der Polizei geleitete dann die SA-Männer aus Coburg zum Dorf hinaus.Im Jahre 1930,es war meiner Erinnerung nach wiederum im Herbst,war ich Zeuge,wie der Nationalsozialist Schwede in einer sozialdemokratischen Versammlung im Saale des Hofbräuhauses in Coburg in der Discussion sprach.Die gegnerischen Zwischenrufe waren so stark,daß er seine Ausführungen abbrechen mußte.Die anwesenden Nationalsozialisten stimmten daraufhin das "Deutschlandlied" an,also die auch damals offizielle Nationalhymne. Darauf stürzten sich die "Roten" wütend auf uns,es kam zur Schlägerei.Die Polizei trennte die Parteien und forderte die Nationalsozialisten auf,den Saal zu räumen,was umgehend geschah.Im Sommer 1932 machten wir zusammen mit der HJ einen Propagandaumzug durch Mönchsröden b./Coburg.Mit Musik marschierten wir in tadelloser, disziplinierter Ordnung durch das Dorf.Von einem an der Straße gelegenen Gasthaus mit Gartenwirtschaft wurde unsere Kolonne von linksradikalen durch übelste und gemeine Schmährufe in imponender Weise herausgefordert.Trotzdem blieb unsere Kolonne in straffer Zucht beisammen und leiß sich nicht zu Gegenmaßnahmen hinreißen. Wir mußten dann nicht weit von dem Gasthaus ein Bahngleis überschreiten.Der Zufall wollte es,daß die Schranke niedergelaßen wurde,gerade als etwa die Hälfte unserer Kolonne das Gleis überschritten hatte.Wir waren also in zwei Teile geteilt,der kleinere war noch auf der Seite,wo die Gegner sich befanden.Diese fielen nun über unser Resthäuflein her und brachten unseren Kameraden zum Teil erhebliche Verletzungen,u.a.auch Stichwunden bei.Als die Schranke wieder geöffnet war,verhinderte unser SA-Sturmbannführer Langguth (Oslau),daß die an der Spitze marschierenden SA-Männer zurückeilten,um Vergeltung zu üben.Er ordnete den Zug neu und führte ihn planmäßig zuende.

Ich weiß auch noch genau und muß nachholen,daß dem Überfall in Schney eine Gerichtsverhandlung in Lichtenfels folgte,bei der Mitglieder der KPD verurteilt worden sind.

Weiter bezeuge ich,daß die SA im Coburger Land niemals bewaffnet

H1382 - 0008

war,auch nicht nach 1933.Jede aggressive Tätigkeit war von der SA-Führung,ebenso wie jeder Waffenbesitz,strengstens verboten. Die Polizei hat uns vor jedem öffentlichen Auftreten nach Waffen durchsucht.Dies geschah bei "Reichsbanner" und "Rotfront" nicht, wie ich beobachtet habe.

Kornwestheim, den 19. März 1946

Signature witnessed by:

Fred W Valtin

FRED W VALTIN
2nd Lt. AUS
0-2015963

Anlage 5

Eidesstattliche Versicherung

Nachdem mir bekannt geworden ist, dass die eidesstattliche Versicherung zur Vorlage vor dem Jnternationalen Gerichtshof in Nürnberg bestimmt ist und nachdem ich darauf hingewiesen bin, dass die schuldhafte, falsche Abgabe der eidesstattlichen Versicherung Strafolgen nach sich zieht, erkläre ich hiermit an Eidesstatt folgendes:
Z.P. Jch heisse F r e n z e l , Ernst, bin am 25.lo.19o4 geboren. Von Beruf war ich Bankangestellter. 1925 in die SA eingetreten, bis 1939 Führer der SA Brigade 44 Eisenach. Bis 1942 war ich Kriegsteilnehmer. Ab November 1942 Angehöriger des Auswärtigen Amtes, zuletzt wohnhaft Berlin, z.Zt. Jnternment Camp 75 B 13769 in Stuttgart-Kornwestheim.

Z.S.:
Seit langen Jahren existierte in Weimar der Deutsche Schillerbund. Alljährlich kam im Rahmen dieses Bundes die Jugend der höheren Schulen Deutschlands und der deutschen Schulen des Auslandes zusammen, um im Verlauf von etwa 4 Wochen die deutschen Schillerbundfestspiele zu erleben. Zum Abschluss einer Festspielwoche wurden von der teilnehmenden Jugend allwöchentlich Fackelzüge durchgeführt, die mit einer Huldigung der Jugend vor dem Denkmal Göthes und Schillers endeten. Jn den Jahren 1918 bis 1925 wurden diese Fackelzüge oft durch Sprengtrupps der linksradikalen Organisationen gestört und gesprengt. Die ortsfremde Jugend irrte dann in der Stadt umher, ohne während der Nacht ihre Quartiere zu finden. Viele Teilnehmer wurden im Verlauf dieser Terrorakte verwundet. Allmählig bildeten sich aus den Reihen der ortsansässigen Jugend der Weimarer höheren Schulen Schutzkommandos, die sich im Laufe der Zeit zu stehenden Schülervereinigungen zusammenschlossen. Der ständige politische Druck, der - besonders zur Zeit der Nationalversammlung 1919 - die Jugend zwang, an allen sozialdemokratischen Feierlichkeiten für die Republik teilzunehmen, schloss immer mehr Jugendliche in dieser Schülerorganisation zusammen. Jmmer mehr stellten sich die auswärtigen Jugendlichen unter den Schutz dieser Organisation, weil sie die einzige Gewähr bot, dass die Teilnehmer der Schillerbundfestspiele, unter denen sich auch eine erhebliche Anzahl weiblicher Jugend befand, während der Nacht sicher in ihre Quartiere geleitet werden konnten. Allmählig bedienten sich auch die nationalen politischen Parteien des Schutzes dieser Jugendorganisation für politische Versammlungen, die dauernd von linksradikalen Kreisen bedroht und gestört wurden. Jmmer mehr schloss sich auch national gesinnte Arbeiterjugend dieser Organisation an. Als Adolf Hitler zum ersten Male nach Weimar kam, ich glaube, es war im Jahre 1926, wurden seine Versammlungen und sein Quartier von dieser Jugendorganisation gesichert. So bildete sich allmählig aus dieser reinen Schutz und Abwehrorganisation die SA.- Auch die damals in Thüringen herrschende sozialdemokratische - kommunistische Regierungskoalition zwang die Jugend mehr und mehr in die Opposition. Es gab keinen noch so unbedeutenden Schulausflug, der damals nicht bespitzelt wurde. Selbst die Lieder, die auf den Ausflügen gesungen wurden, wurden überwacht. Die Polizei stand damals dem Treiben der linken Terrorgruppen völlig desinteressiert gegenüber. Der Schutz der Schülerjugendorganisation, der sich nun auch Studenten und Kriegsteilnehmer 1914 -18 anschlossen, wurde völlig waffenlos durchgeführt. Gegen Schlagringe, Pistolen und Dolche der Linken hatten wir nur die blanke Faust zu setzen. Jedes Waffentragen war bei Ausschluss verboten, weil Waffenbesitz die ganze Organisation gefährdet hätte.- Auch im Schulbetrieb selbst, der allmählig mehr und mehr in die Hände sozialdemokratisch-kommunistischer Direktoren überging, wurde das Leben unerträglich. Als zum Beispiel das Reformationsfest, im Jahre 192o glaube ich, als Feiertag in den Schulen abgeschafft werden sollte, - im Thüringen der Wartburg - , führte dies zum ersten Schulstreik der Jugend aller höheren Schulen. Auch dieser amtliche Terror gegen die

H1382 - 0009

H1382 - 0010

grösstenteils sehr kirchlich gesinnte und erzogene Jugend bewirkte ganz automatisch eine Verstärkung der Abwehr und eine Stärkung der jungen SA. Nicht also Terror und Sabotage gegen Andersdenkende war Sinn und Zweck der SA, sondern einzig und allein der notwendig gewordene Schutz gegen den immer stärker werdenden, z.T. bewaffneten Terror der roten Verbände und Organisationen. Viele Tote und Verwundete sind Zeugen für die hier angeführten Tatsachen.

Ich gehöre seit 1925 der SA an. Während meiner langen Zugehörigkeit zur SA ist mir kein einziger Fall bekannt, in welchem ich aufgefordert worden wäre, politische Terrorakte gegen politisch Andersdenkende, bezw. politische Gegner auszuführen, bezw. mich daran zu beteiligen. Dagegen haben Verbände, wie Eiserne Garde, Rotfrontkämpferbund und Reichsbanner nicht nur in Versammlungen, sondern besonders auch auf der Strasse tätlich gegen die SA Stellung genommen, wo sich nur eine Gelegenheit dazu bot. In den Jahren vor 1933 hat die Polizei grössenteils diesem Treiben zugesehen, ohne nennenswert dagegen vorzugehen. Wenn die SA sich gegen diesen Terror zur Wehr setzte, wurde meist nicht der Angreifer, sondern der Verteidiger verhaftet. Dafür gibt es im ganzen Reich viele Beispiele.

Die Zugehörigkeit zur SA war nur auf freiwilliger Grundlage aufgebaut. Dieser Grundsatz, gradezu ein Steckenpferd des Stabschefs Lutze, wurde besonders nach der Machtübernahme ausnahmslos aufrecht erhalten. Alle Elemente, die sich einen persönlichen Vorteil von der Zugehörigkeit zur SA erhofften, wurden bewusst ferngehalten. Die SA hatte in ihren Bestimmungen keine Möglichkeit, einen Mann, der aus irgendwelchem Grunde aus der SA ausscheiden wollte, zu halten.

Ich habe während meiner Zugehörigkeit zur SA sehr viele Lehrgänge auf Schulen der SA, auch auf der Reichsführerschule in München, abgeleistet. Niemals aber ist Rosenbergs Mythos zur Grundlage einer Schulung gemacht worden. Ich selbst habe das Buch persönlich auch nicht gelesen.

Im Bereich der Gruppe Thüringen (ich war im Jahre 1933 Adjudant der Gruppe) hat es nie, auch 1933 nicht, die Einrichtung sogenannter Verhaftungssammelplätze gegeben.

Im Bereich der Gruppe Thüringen bestand das KZ Lager Buchenwald. Niemals ist die SA zur Einrichtung oder Bewachung dieses KZ Lagers herangezogen worden. Jedem SA Mann und jedem SA Führer war im Gegenteil jeder Zutritt zum KZ Lager Buchenwald streng verboten.

Die SA war niemals in der Lage, auch nur eine einzige Inhaftierung vorzunehmen, geschweige denn Menschen dem KZ zu überantworten.

Mit Fragen von "Gebietseroberungen" hat sich die Schulung innerhalb meines Bereiches nie befasst. Das hätte auch dem Wesen der SA nicht entsprochen.

Ich kenne keinen SA Mann, der geglaubt hat, dass er mit seinem Eintritt in die SA etwa Soldat wurde. Die Männer kamen aus den verschiedensten Gründen und aus allen politischem Lagern zur SA; alle wollten dem Vaterlande und damit sich selbst helfen. Einen Wehr- oder militärischen Verband, wie etwa dem Stahlhelm, wollten sie nicht beitreten. Jeder bedurfte zum Eintritt in die SA zweier Bürgen; später wurden politische Führungszeugnisse beigezogen. Die Gliederung der SA entsprach keineswegs der der Reichswehr. Längst als die damalige Wehrmacht z.B. in Dreiergruppen formiert war, marschierte die SA in der Vierergruppe. Bei grösseren Aufmärschen war die Gliederung ausschliesslich darauf abgestellt, ein grosses propagandistisches Schauspiel zu bieten und nicht etwa eine milit rische Uebung zu exerzieren. Ausrücke wie Infanterie, Kavallerie u. Aehnliches hat es in der SA niemals gegeben. Es muss hier auch gesagt werden, dass ja die Reichswehr und später die Wehrmacht von sich aus eifrig darüber wachte, dass ihr nirgends etwas nachgeahmt wurde. Nicht eine einzige Einheit der SA bis herab zur Schar entsprach auch nur rein zahlenmässig den Einheiten der Wehrmacht. Die Einheiten der SA waren von je her rein örtlichen Gegebenheiten angeglichen und nach Wohnbezirken gegliedert. Schon sehr frühzeitig, ich glaube seit Frühjahr

H1382 – 0011

1934 betonte der Führer gegenüber der SA ausdrücklich, dass der einzige Waffenträger im Reiche die Wehrmacht sein solle und das die SA rein ordnungsmässig politische Aufgaben habe. Für die Wehrmacht wurde dies wohl geradezu als Anlass benutzt, eifersüchtig darüber zu wachen, dass alle Wehrangelegenheiten auch ausschliesslich in ihrer Hand verblieben.

Wer jemals den Einsatz der Sonderformationen Pionier- und Nachrichten-SA bei den alljährlichen Hochwasserschäden in Thüringen erlebt hat, weiss, wofür diese Formationen geschaffen waren, niemals "Zur Eroberung fremder Länder", sondern lediglich zum Schutze der Gemeinschaft des ganzen Volkes. Geholfen wurde in der Gefahr allen, auch den politischen Gegnern, vielleicht gerade diesen. Ich kenne so manchen Grosseinsatz im Werratal. Wie oft war solch ein Einsatz der Anstoss für politische Gegner, mit uns in Kontakt zu kommen. Mancher Übertritt eines Kommunisten rührt von solchen Gelegenheiten her. Wer behauptet, dass die SA die Aufgabe gehabt hätte, zu prügeln und zu terrorisieren, beweisst und zeigt nur, dass er sich keine Mühe gemacht hat, in das Wesen der SA einzudringen.

Die SA ist niemals Polizeiorganisation noch Verhaftungsbehörde gewesen. Wohl wurden zu gewissen Zeiten im Rahmen der sogenannten Stadt- und Landwacht einzelne SA Männer zu polizeilichen Aktionen angefordert. Diese bekamen dann sofort den Charakter reiner Hilfspolizei und waren dem Befehl und dem Einfluss ihrer zuständigen Einheitsführer für die Dauer der laufenden Poliaktion entzogen.

Mir ist auch in den Jahren von 1944 ab niemals zur Kenntnis gekommen, dass etwa die SA Aufgaben übernommen hätte, die vormals der SS, der Sipo oder dem Heer oblagen. Das hätte auch der damaligen Tendenz völlig widersprochen. Es war doch wohl eher so, dass die SS alle Aufgabengebiete sehr erweiterte und Dinge an sich zog, die früher andere Organisation verwaltet haben, wie z.B. Abwehr, Ersatzheer u.A. Es waren im Grunde wahre Kämpfe mit der SS durchzustehen, wenn einmal die SA anstatt der SS irgendeine lächerliche Funktion übernehmen wollte und sollte. Und da sollte sich die SS in die von Schellenberg bezeichneten Aufgabengebiete mit der SA geteilt haben ! Niemals !

Jn Erfurt in Thüringen wurde im Jahre 1930 oder 1931 der Gauspielmannszugführer der KPD Max Berger auf sein Ersuchen ohne Vorbehalt in die SA aufgenommen, und nach kurzer Bewährungsfrist wurde ihm der Spielmannszug der Standarte 6 Erfurt übergeben; diesen hat er jahrelang geführt.

Jch selbst war in den Jahren 1937/39 Führer der Brigade 44 in Eisenach in Thüringen und bezeuge weiter an Eidesstatt, dass am Standort Eisenach eine Reihe führender Vertreter des Landeskirchenrates der Thür.ev.Kirche SA Männer gewesen sind. An der Spitze der Landesbischoff Sasse selbst. Sein Stellung als Leiter der Thür.ev.Kirche wurde ihm niemals zum Vorwurf gemacht. Er hat als einfacher SA Mann sich an jedem SA Dienst beteiligt. Auch eine ganze Reihe Angestellter des Thür.ev. Kirchenrates in Eisenach waren SA Männer, z.Teil als Sturmführer, ohne das auch ihnen je irgend ein Vorwurf wegen ihrer kirchlichen Einstellung gemacht wurde.

Datum

Unterschrift

Hans Hellinger.

Signature wissed by

Fred W Valtin

FRED W VALTIN
2nd Lt. AUS
0-2015963

6.) W (25) 29 Anlage 14

Eidesstattliche Versicherung!

Nachdem mir bekanntgegeben ist,daß die nachstehende eidesstattliche Versicherung zur Vorlage vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg bestimmt ist,und nachdem ich darauf hingewiesen bin,daß die schuldhafte,falsche Abgabe der eidesstattlichen Versicherung Straffolgen nach sich zieht,erkläre ich hiermit an Eidesstatt folgendes:

z.P.: Ich heiße Johann Georg S t a l l i n g, zuletzt wohnhaft in Auerbach i/Vogt.,geboren am 26.3.02 in Radeberg,Mitglied der NSDAP seit 31.4.1931 bis 29.8.1944,seit 1.8.35 bis 1.10.1944 gehörte ich der allgemeinen SS an,zuletzt SS-Hauptsturmführer (ehrenhalber) z. Zt.Internment Camp 75 Gef.Nr.12 385,Stuttgart-Kornwestheim.

z.S.: In meiner Eigenschaft als Sachbearbeiter für das Land Sachsen von Korruption und Unlauterkeiten,im Jahre 1933/34,beauftragt vom Sächs.Ministerpräsidenten von Killinger,welcher damals gleichzeitig für Sachsen höchster SA-Führer war,habe ich tiefen Einblick in die Führung,Haltung,Zusammensetzung und Arbeit der SA erhalten.Ich war damals hauptamtlicher Stadtrat in Radeberg,und wurde zur Ermittlung von internen Angelegenheiten durch von Killinger herangezogen.Ein Amt bekleidete ich weder in der Partei,noch in deren Gliederungen. Ich erinnere mich genau,wie gespannt vor 1933 die politische Lage im Innern Deutschlands war.Bürgerkriegsvorbereitungen waren vielerorts zu erkennen.

Im Herbst 1932 wurden z.B.in den Königsbrücker Steinbrüchen 5 Zentner Sprengstoff von Angehörigen des illegalen Roten Frontkämpferbundes (getarnt genannt " die Freunde") gestohlen.Der Diebstahl wurde durch Kriminal-Oberkommissar Röllig vom Polizeipräsidium Dresden entdeckt.(Röllig war damals Mitglied der SPD) Ferner wurde festgestellt,daß der Haupttäter Messerklinger aus Königsbrück (Angehöriger des Roten Frontkämpferbundes) von dem Sprengstoff Bomben u. Handgranaten fertigte,dieselben an Mitglieder des zum Schutze der Republik aufgelösten Roten Frontkämpferbundes,zu dem Zweck weitergab,um einen Anschlag gegen die SA und deren Führerschaft zu organisieren.Kriminalkommissar Röllig hatte die Waffen mit einem Feuerwerker des Polizei-Instituts Dresden beschlagnahmt und sicnergestellt.Die Anklage wurde vom Reichsgericht wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz durch den Oberreichsanwalt Werner erhoben. Die Beteiligten wurden wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz und wegen Anschlag gegen das Leben politisch Andersdenkender mit Zuchthaus bestraft.Einer der hierbei mitangeklagten Täter namens Goeder aus Radeberg hatte bereits im Juli 1932 bei einer Stahlhelm-Kundgebung im Schützenhaus in Radeberg eine Eierhandgranate durch ein offenees Fenster in den Saal geworfen,in dem die Kundgebung stattfand.Glücklicherweise versagte der Zünder.Meiner Erinnerung nach erhielt Goeder,da er in beiden Fällen als Haupttäter überführt war,eine Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus.

Ich weiß weiter,daß nach 1933 sich wiederholt linksradikale Elemente in der SA anmeldeten,Namen sind mir noch bekannt,z.B.Förster aus Radeberg,er war vom Febr.1933 bis ungefähr Mai 1933 in Schutzhaft als KPD-Funktionär.Nach seiner Haftentlassung hatte er,wie auch andere,~~hatte~~ die Erklärung unterschrieben,sich dem Staate gegenüber loyal zu verhalten und war SA-Mann geworden.Er benutzte seine Zugehörigkeit zur SA als Deckmantel für hochverräterische Tätigkeit.Bei Bekanntwerden solcher Umtriebe wurde er,in Gemeinschaft mit anderen gerichtlich abgeurteilt.Dabei stellte sich heraus,daß sie es auch darauf abgesehen hatten,durch Radikalismus und Handlungen,die ihren SA-Führern gegenüber als " schneidig" gelten sollten,die SA in ihrer Gesamtheit in schlechten Ruf zu bringen.

Durch den sächs.Ministerpräsidenten,den SA-Obergruppenführer von Killinger,wurde ich beauftragt,über die Vorgänge im K.Z.-Lager Hohenstein (Sachsen) betr.Übergriffe an Gefangenen,Ermittlungen anzustellen.Das Lager wurde 1933 von Staats wegen eingerichtet und der SA zur Verwaltung und Bewachung übergeben.Die Inhaftierung konnte jedoch nur von den dazu bestimmten Polizeibehörden vorgenommen werden.Verschiedene Häftlinge des Lagers wurden von einigen der Bewachungsmannschaften zum Teil schwer mißhandelt.Dieses habe ich erst im vollen Umfange aus der im Jahre 1935 erfolgten Gerichtsverhandlung vor dem Landgericht Dresden erfahren.Ich erinnere mich,

H1382 – 0012

H1382 - 0013

an die Untaten im Einzelnen nicht mehr, weiß aber noch genau, daß sie nicht von der SA-Führung angeordnet waren, vielmehr von-der auf die politische Führung in Sachsen zurückgeführt werden mußten. Weiter kann ich einwandfrei bezeugen, daß SA-Obergruppenführer von Killinger, der mit der politischen Leitung in Sachsen in durchaus gespannten Verhältnissen lebte, als er von den Ausschreitungen im Lager Hohenstein Kenntis erhielt, die Angelegenheit über die Oberste SA-Führung an das ordentliche Gericht abgab. Er machte die SA-Verwaltung und Bewachung verantwortlich, schloß die Betreffenden aus der SA aus und veranlaßte gerichtliche Untersuchung, die dann auch zur Verurteilung der SA-Führer-u. Männer zu hohen Zuchthausstrafen führte. Der Lagerkommandant SA-Obersturmbannführer Jähnigen erhielt meiner Erinnerung nach 6 Jahre Zuchthaus, sein Vertreter SA-Obersturmführer Friedrich 4 Jahre Zuchthaus. Zeugnis geben die Gerichtsakten beim Landgericht in Dresden.
Es ist dies ein Beweis dafür, daß die SA-Führung Ausschreitungen gegen Gefangene im Lager Hohenstein nicht geduldet, im Gegenteil die Schuldigen dem ordentlichen Gericht zur Bestrafung zugeführt hat.

Kornwestheim, den 18. März 1946

Georg Stallmann

Signature witnessed by:

Fred W Valt

FRED W VALTIN
2nd Lt. AUS
0-2015963

-7.) VW (25) Anlage 4 6.

Eidesstattliche Versicherung!

Nachdem mir bekannt gegeben ist,daß die nachstehende eidesstattliche Versicherung zur Vorlage vor dem Internationalen Militärgericht in Nürnberg bestimmt ist,und nachdem ich darauf hingewiesen bin, daß die schuldhafte,falsche Abgabe der eidesstattlichen Versicherung Straffolgen nach sich zieht,erkläre ich hiermit an Eidesstatt folgendes:

z.P.: Ich heiße Georg S c h n e i d e r, aus München,Oberregierungsrat,Direktor des Hochschul-Instituts für Leibesübungen,57 Jahre alt,seit 9.November 1922 und 30.3.1925 Mitglied der NSDAP,seit 1923 Mitglied der SA,zunächst als SA-Bezirksführer Traunstein,zuletzt SA-Brigadeführer z.V.beim Stab der SA-Gruppe Hochland,z.Zt.Internment Camp 75,CIC Nr.E 14 755,in Stuttgart-Kornwestheim.

z.S.: Seit der Räteregierung im Frühjahr 1919 setzte in München von Seiten der radikalen Linken,Kommunisten,ein politischer Terror ein, der es unmöglich machte,eine andere politische Meinung,sei es privat oder öffentlich in Versammlungen zum Ausdruck zu bringen.Im Jahre 1919 hielt Hitler bereits Versammlungen und sprach über die Grundsätze einer deutschen Arbeiterbewegung.Man nahm ihn zuerst nicht ernst,hielt ihn für einen Utopisten.Mit der Zeit mehrten sich die Interessenten für den deutschen Sozialismus; diese Tatsache rief in starkem Maße die Kommunisten auf den Plan.Am 1.Mai 1919 war die Einwohnerwehr unter Forstrat Escherich gegründet worden.Diese war jedoch unpolitisch und vereinigte in sich außer den Linksradikalen alle Kreise politischer Anschauung,sie war eine Organisation zum Schutze der damals bestehenden offiziellen Regierung Hoffmann (Sozialdemokrat).Sie war wohl mit Waffen ausgerüstet,aber infolge der divergierenden Zusammensetzung nicht durchschlagskräftig,wwar infolgedessen auch nicht den Angriffen der Radikalen ausgesetzt. Anders dagegen die NSDAP.die seit 1920 die praktische Politik betrieb und in rascher Folge Anhänger gewann.Diese Tatsache,sowie die Feststellung,daß das Programm der NSDAP die soziale Stellung des kleinen Volksgenossen zu verbessern in der Lage zu sein schien, während sich alle anderen Parteien nur in unerfüllten oder unerfüllbaren Versprechungen ergingen,forderten die Angriffslust der Radikalen heraus.Sie äußerte sich darin,daß schon damals in München und auch in anderen Orten Bayerns die Versammlungen der Nationalsozialisten zu stören und unmöglich zu machen versucht wurde,die Redner am Sprechen zu hindern,in den Versammlungen die Führung mit Gewalt an sich zu reißen; auch in der Öffentlichkeit waren die bekannten Anhänger der nationalsozialistischen Idee Angriffen aller Art ausgesetzt.Wenn sich die NSDAP mit ihrer Weltanschauung durchsetzen wollte,so mußte sie sich die Möglichkeit schaffen,daß ihre Redner ruhig angehört und ihre Versammlungen nicht von Unberufenen gestört wurden.Die grundlegende Versammlung war am 24.Februar 1920, in der Hitler die 25 Programmpunkte der NSDAP bekannt geben wollte. Es war bekannt geworden,daß Linksradikale ihn an dieser Bekanntgabe mit Gewalt verhindern wollten.Den Redner(Hitler) gegen die Angriffe der Linksradikalen zu schützen,wurde eine im Verhältnis zu der großen Zahl der anwesenden angriffslustigen Gegner geringe Anzahl von Volksgenossen bestimmt.Es war nie die Rede davon,die politischen Gegner ohne weiteres anzugreifen,mundtot zu machen oder sie sonstwie zu belästigen,sondern sie sollten nur gewährleisten, daß der Redner seinen Vortrag ungestört durchführen konnte.Von einer Angriffsabsicht konnte schon deswegen keine Rede sein,weil die Volksgenossen kurz vor der Versammlung für den Zweck des Schutzes in keiner Weise mit Waffen oder irgend welchen Schlagwerkzeugen versehen waren.Auch in der Folgezeit war die SA nur zum Schutze der Versammlungen und ihrer Redner eingesetzt.Das zeigten auch die Anweisungen,die die SA für diese Aufgabe jeweils von ihren Führern erhielt.Erstens wurden immer Anweisungen gegeben,nicht anzugreifen,sondern sich darauf zu beschränken,Störenfriede an der Durchführung ihrer Angriffsabsichten zu hindern.Dementsprechend war auch die Verteilung der SA-Männer in den Versammlungen,zunächst vor dem Rednerpult,um einen Angriff auf den Redner zu unterbinden und dann an den Stellen,wo ortsbekannte Radaubrüder saßen,oder man aus Äußerungrn entnehmen konnte,daß Angriffsabsichten bestanden.

b.w.

H1382 -0014

H1382 - 0015

Jedenfalls wurden niemals die Türen verschlossen oder besetzt,was sicher der Fall gewesen wäre,wenn die SA selbst einen Angriff beabsichtigt hätte,oder mit dem politischen Gegner irgendwie handgreiflich hätte werden wollen.Das ergibt sich ferner auch daraus,daß - ich kann es wenigstens für die von mir geführten Einheiten sagen - es nie zu einer tätlichen Auseinandersetzung mit dem Gegner gekommen ist,wenn er nicht selbst angegriffen hat.
Wa sdie Ausbildung derSA anlangt,so hatte sie im Gegensatz zur Einwohnerwehr=und Bund "Bayern u.Reich" nichts mit einer militärischen oder vormilitärischen Ausbildung zu tun.Ihr Streben war auf die allgemeine körperliche Ertüchtigung und Schaffung der Sinne ihrer Angehörigen gerichtet,damit sie den Aufgaben des Saalschutzes,der Notwehr gegen den meistens bewaffneten Gegner gewachsen war und sodann auf Propaganda durch Aufmärsche,Umzüge und dergleichen.Ein Beweis, daß man keine militärische Ausbildung treiben wollte und getrieben hat,ist die Tatsache,daß man Offiziere,selbst höherer Dienstgrade, nicht als Führer zum Zwecke der Ausbildung einsetzte,sondern sie standen als politische Soldaten,als einfacher Mann,in Reih' und Glied.Die weltanschauliche Schulung war das wesentlichste Ausbildungsziel der SA.Man hätte bestimmt die Fähigkeiten dieser Offiziere ausgenutzt,wenn man eine straffe militärische Ausbildung gewollt oder auf einen Krieg hingearbeitet hätte.Eine systematische militärische Ausbildung wäre auch deswegen unmöglich gewesen,weil die Teilnehmer an den SA-Übungsabenden stetig wechselten,mancher oft alle drei Wochen einmal erschien.Die SA hatte auch keine Waffen Zusammenfassend muß festgestellt werden,Angriffsabsicht und Angriff lagen immer auf Seiten der linksradikalen Elemente,während die SA auf Grund der gegebenen Verhältnisse eine reine Notwehr-Organisation war.Ein Angriff wäre schon deswegen sinnlos gewesen,weil die SA den Versammlungsschutz ohne Waffen durchführte und jeder SA-Mann mit Ausschluß bedroht wurde,der mit Waffen in eine Versammlung gekommen wäre.Auch kan der SA nie nachgesagt werden,daß sie den Krieg vorbereitet oder auf ihn hingearbeitet hätte,ihre Ausbildung beschränkte sich auf eine allgemeine körperliche Ertüchtigung,Erziehung zu guter Haltung und straffem Auftreten.Das Kleinkaliberschießen wurde als sportliche Übung in keiner anderen Weise und Absicht betrieben,wie von allen zivilen Schützenvereinen oder sonstigen losen Gesellschaften.Hätte die SA Erziehung zum Kriegshandwerk im Auge gehabt,so wären bestimmt zummindesten alle SA-Führer in der Zeit nach Errichtung der Wehrhoheit verpflichtet worden, Übungen bei der Wehrmacht zu machen,um Dienstgrade zu erreichen.

Kornwestheim,den 18.März 1946

Georg Lurz

Signature witnessed by:

Fred W Valtin

FRED W VALTIN
2nd Lt. AUS
0-2015963

8.) VW (26) Mul 84

Jnternierungslager 79 Ludwigsburg, den 22.April 1946

Der Deutsche Lagerfuehrer

V e r n e h m u n g

Z.P.: A b e l, R u d i, geb. 22.12.1912 in Ludwigshafen/Rhein, ggl. Elektrotechniker, SA.-Angehoeriger v. 1931 bis zur Einberufung zur Wehr - m acht am 15.5.39.
Damaliger Dienstgrad: Hauptsturmfuehrer.

Jn Sachen de r SA gebe ich folgendes an:

Jch gebe nachfolgend eine Aufstellung ueber die Einteilung und die allgemeine und waffentechnische Ausruestung eines SA.-Sturmes im Bereich der SA,-Standarte 110 und einer Jnfanterie-Schuetzenkompanie. Jch bin dazu besonders in der Lage, weil ich die Entwicklung der SA mit erlebt habe und im letzten Kriege als Oberleutnant Fuehrer einer Jnfanteriekompanie gewesen bin.

Die Jnfanterie-Schuetzenkompanie:	Der SA. - Sturm:
I. Staerke: 198 Mann	80 - 120 Mann
II. Ein teilung:	
1 Kompaniefuehrer	1 Sturmfuehrer
1 Kompanietrupp	------
3 Zuege	2 - 4 Trupps
1 Zug =	1 Trupp =
1 Zugfuehrer	1 Truppfuehrer
1 Zugtrupp	------
4 Gruppen	2 - 5 Scharen
1 1.Granatwerfertrupp	------
1 Panzerbuechsentrupp	------

H1382 - 0016

H1382 - 0017

1 Gruppe =	1 Schar =
1 Gruppenfuehrer	1 Scharfuehrer
3 M G.-Schuetzen	- ----
6 Gewehrschuetzen	5 - 15 Mann
1 Granatwerfertrupp=	------
1 Truppfuehrer	
2 Granatwerferschuetzen	
1 Panzerbuechsentrupp =	------- --
2 Panzerbuechsenschuetzen	

III. Ausbildungsverhaeltnisse und -Zeiten:

Kaserniert, bezw. immer zusammengefasst.	Unregelmaessig auf bis sieben Ortschaften nach Zahl der vorhandenen freiwilligen SA.-Maenner verteilt.
Staendig einsatzbereit Stets volle Antrittsstaerke.	Zusammenzéhung nur nach laengerer Vorbereitung. Schwierige Befehlsuebermittlung. Antritts=staerke durch berufl. Verhinderung nur 40-50 %
Monatliche Ausbildungszeit. Etwa 250 Stunden	Etwa 4 Stunden bei Tage, 6 - 8 Stunden am Abend, zumeist im geschlossenen Raum.

IV. B e w a f f n u n g.

150 Gewehre Mod. 98	--------, durchschn. 5 Klein-Kaliberbuechsen.
190 Seitengewehre	--------, durchschnittl. 75 % SA.-Dolch
36 Pistolen 9 mm	durchschnittl. 2 Pistolen 6,35 oder 7,65 mm als Privatbesitz.
ca. 300 Handgranaten	--------, etwa 15 Wurfkeulen aus Holz
16 Maschinenpistolen	----------
12 l. Masch.-Gewehre	----------
3 l. Granatwerfer	----------

Jnf -.Sch.Kp.	SA.-Sturm:
3 Panzerbuechsen	----------
12 Schiessbecher	----------
10 Hafthohlladungen z.Panzer= bekaempfung	----------
6 Scharfschuetzengewehre mit Zielfernrohr	----------
20 Panzerfaustbb	----------
4 Leuchtpistolen	----------
198 Spaten	----------
Wehrmachteigener Schiesstand und Gefechtsschiessgelaende	Keine eigenen Schiesstaende, nach guetlichem Uebereinkommen stellten die Schuetzenvereine ihre Staende zur Verfuegung.Wo solche nicht vor= handen, nur behelfsmaessige Anlagen in Sandgruben usw.
Die Munition lieferte die Weh -rmacht	Die Kleink al.-Munition bezahlte jeder SA.-Mann selbst.

V. F a h r z e u g e:

2 Gefechtsfahrzeuge	- - - - -
1 Munitionsfahrzeug	- - - - -
6 Jnfanteriekarren	- - - - -
1 Verpflegungsfahrzeug	- - - - -
1 Feldkueche	- - - - -
1 Gepaecklastkraftwagen	- - - - -
8 - 10 Fahrraeder	- - - - -

VI. P f e r d e:

17 Zugpferde	- - - - - -
1 Reitpferd	- - - - - -

VII. Bekleidung und Ausruestung des einzeln.Mannes:

1 Feldbluse	1 SA.-Hemd
1 Oberhose	1 SA.-Hose

H1382 -0018

H1382 – 0019

1 Mantel	Jeder 2.Mann 1 Mantel
1 Muetze	1 Muetze
1 Paar Stiefel	1 Paar Stiefel
1 Paar Schnuerschuhe	--- - - -
1 Brotbeutel	Jeder 2.Mann 1 Brotbeutel
1 Feldflasche m.Trinkbecher	" 2. " 1 Feldflasche
1 Essgeschirr	- - - - -
1 Tornister	Jeder 4.Mann 1 Tornister
1 Z eltbahn	- - - - -
2 Decken	- - - - -
1 Stahlhelm	- - - - -
1 Gasmaske	- - - - -

Die gesamte Bekleidung u. Ausruestung war Eigentum der Wehrmacht

Der SA.-Mann musste sich alle Gegenstaende auf eigene Kosten beschaffen

VIII. B e s o l d u n g:

Wehrsold waehrend der ganzen Dienstzeit

Freiwillige Dienstleistung ohne jede Besoldung oder sonstige Verguetung

Verheiratete erhielten Familienunterstuetzung

Die Richtigkeit meiner vorstehenden Angaben versichere ich an Eidesstatt. U eber die strafrechtlichen Folgen einer falschen eidesstattlichen Versi c herung wurde ich belehrt.

.....

Die vorstehende Unterschrift wurde vor mir vollzogen und wird von mir aufgrund der Ermaechtigung des CI im Jnternierungslager 79 in Ludwigsburg vom 13. 4. 1946 beglaubigt.

.....

Betr.: Vormilitärische Ausbildung
der Nachrichten-SA.

A f f i d a v i t .

Eidesstattliche Versicherung:

Der Unterzeichnete versichert folgendes an Eidesstatt zur Vorlage beim International Military Tribunal in Nürnberg, nachdem er über die Straffolgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung belehrt worden ist:

Als Führer des Nachrichten-Sturmbannes 71 in Köln von 1936-1939 erkläre ich folgendes:
Ausser dem normalen SA-Dienst, Sport, Sammelaktionen, Aufmärschen usw., war es die Aufgabe der Nachr.-SA, ihre Angehörigen technisch auszubilden. Sinn und Zweck der Ausbildung war, im Einsatz bei grossen Sportfesten, Aufmärschen (1.Mai) der Partei und Behörden, sowie bei etwaigen Katastrophenin der Nachrichten-Uebermittlung helfen zu können. Der Funkbetrieb fiel ganz aus, da die SA. keine Lizenz zum Senden hatte. Das Senden war von der Obersten SA-Führung s streng verboten. Es standen aber auch keine Geräte zum Funken zur Verfügung. Ebenfalls verfügte die SA. über keine Brieftauben. Der technische Dienst erstreckte sich auf die Ausbildung im Fernsprechbau und Betriebsdienst, sowie bis 1938 auf Meldehunde, die privat gehalten wurden. Ab 1938 erweiterte sich der techn.Dienst durch den Nachrichten-Schein auf Geben und Hören der Morsezeichen. Mangels technischer Geräte und Hörräume wurden auf dem Gebiete bis 1939 sehr unzulängliche Erfolge erzielt.

Die SA-Gruppe Niederrhein lieferte uns die technischen Geräte und Kabel. Die Apparate waren veraltet und defekt und ohne Stromquellen, so dass private Mittel aufgewendet wurden, um überhaupt einen praktischen Dienst durchführen zu können. Die technische Ausbildung der SA-Männer scheiterte
1.an den unzureichenden und schlechten Geräten,
2.an der Zeit, die einetechnische Ausbildung benötigt.
Aus diesen Gründen, die besonders den Wehrmachtstellen bekannt waren, lehnten es die Wehrbezirkskommandos ab, SA-Männer mit Nachrichtenschein oder technischer Ausbildung für eine Nachrichteneinheit zu mustern; dieses war den SA-Angehörigen bekannt.
Ich habe versucht, mit der militärischen Heeres-Nachrichten-Abteilung 26, Köln, Verbindung zu bekommen, um eventuell alte und defekte Geräte zu bekommen, aber dieses scheiterte an der Ablehnung durch Nachr.Abt.26.

Aus den erwähnten Gründen kann ich es verantworten, zu sagen, dass die Ausbildung der Nachrichten-SA im Gruppenbereich Niederrhein keinerlei militärische Absicht oder Bedeutung gehabt hat.

Recklinghausen, 21.4.46
4.Civ.Internm.Camp BAOR.

Heinrich C r e f e l d, Ingenieur, geb.19.11.1899 in Köln, wohnhaft Köln-Delbrück, von Quadtstr.134, ehem.Sturmbannführer, Mitgl.der SA von 1931-42, z.Zt.4.Civ.Internm.Camp BAOR.,Revier 7.

H1382 - 0020

H1382 - 0021

Richtigkeit der Unterschrift kann auf Grund des Begleitschreibens bestaetigt werden.

Rechtsanwalt.

U.S.Internment Camp 79 Ludwigsburg, den 21.April 1946.

Der Deutsche Lagerführer

V e r n e h m u n g

z.P. S e y d l e r , Dr. Wilhelm, Int.Nr.31 G 5300684
geb.1.8.1890 in Karlshafen /Weser,
Religionsbekenntnis: evangelisch
Beruf: Rektor
wohnhaft in Frankfurt a./M., Niederräder Landstr. 40
Angehöriger der Marine-SA vom 11.11.1933-Auflösung
höchster Dienstgrad: Sturmbannführer
Dienststellung: K/Führer einer Marine-Standarte.

In Sachen der SA, insbesondere der Marine-SA gebe ich an:
Die Marine-SA wurde -abgesehen von den Küstenstädten- verhältnismässig spät ins Leben gerufen. Im Binnenlande fällt ihre Aufstellung erst in die zweite Hälfte des Jahres 1933.
Ihre Angehörigen rekrutierten sich zum grössten Teil aus Mitgliedern der Wassersporttreibenden Vereine oder aus Leuten, die von Liebe zum Seesport beseelt waren. Die Zahl der sich meldenden Männer war überaus gross. Die Stürme hatten nicht selten 3-400 Mitglieder. Da zur Zeit der Aufstellung von Marine-SA-Einheiten die Aufnahme in die Partei bereits gesperrt war, kann es nicht wundernehmen, dass sich auch viele Elemente darunter befanden, die hier eine letzte Möglichkeit sahen, noch den Anschluss an die nationalsozialistische Bewegung zu finden. Der weitaus grösste Teil der Marine-SA-Männer war nicht in der Partei.
Da es sich bei der Bildung von Marine-SA-Stürmen um eine völlige Neugründung handelte, fehlte es naturgemäss -vor allem im Binnenlande- an Führern. Ehemalige Angehörige der Kriegsmarine mit ihren unzähligen Speziallaufbahnen erfüllten nur in seltenen Fällen die Vorbedingungen für eine Erhebung in Führerstellen. Bei dem rein seesportlichen Charakter der Marine-SA konnten ihre Führer meist auch nicht nach den in der übrigen SA geltenden Grundsätzen ausgewählt werden. Sie mussten vielmehr aus den Einheiten heraus erwachsen. Während in der Land-SA bereits eine mehrjährige Tradition bei der Führerauslese herrschte, mussten in der Marine-SA hierfür neue, sich auf das seesportliche Gebiet erstreckende Gesichtspunkte in den Vordergrund gerückt werden.
So war es durchaus keine Seltenheit, dass Stürme von einfachen SA-Männern geführt wurden, die weder einmal bei der Kriegsmarine gedient hatten, noch Parteimitglieder oder alte SA-Männer waren. Ich selbst = um ein Beispiel zu nennen- war am 11.11.1933 als Nicht-Parteigenosse in die Marine-SA eingetreten, führte zunächst eine Schar, dann einen Trupp und seit März 1935 bereits einen Sturm. Lediglich die Freude am Seesport, die mich seit frühester Jugend erfüllte, meine Vorliebe für alles Technische und eine aus dem Beruf mitgebrachte pädagogische Geschicklichkeit bildeten den Grund für eine ausergewöhnlich schnelle Beförderung. (1944 Sturmbannführer)
Aktiv ~~habe~~ war ich 1913 bei der Infantrie, nicht bei der Kriegsmarine.

H1382 - 0023

Der Dienstbetrie-b in der Marine-SA war rein sportlicher Natur und musste in stark dezentralisierter Form durchgeführt werden, da die Stürme über ein sehr grosses Gebiet ausgedehnt waren und zu einheitlichem Tun nur sehr schwer zusammengefasst werden konnten. Er umfasste in der Hauptsache folgende Lehrgegenstände: Rudern, Segeln, Schwimmen, Rettungsschwimmen, Fahren und Steuern von Rettungsmanövern, Behandlung von Tauwerk, Knoten, Belegen und Spleissen, Ausbessern und Streichen von Booten, Wurfleinwerfen, Winken und Morsen, Seestrassen-Ordnung, Lichterführung, Ausweichregeln, Kompasslehre, Erste Hilfe bei Unglücksfällen, insbes. bei Errettung von Ertrinkenden. An der Küste wurden die Marine-SA-Einheiten regelmässig bei der Rettung aus Seenot eingesetzt, die in engster Zusammenarbeit mit der international bekannten Gesellschaft zur Errettung Schiffbrüchiger durchgeführt wurde. Daneben wurden alle Formen des Landsports und das Schiessen mit Klein-Kal.Gewehren betrieben.

Der Unterricht in den seesportlichen Disziplinen erfolgte auf Grund von Handbüchern, die bereits seit Jahrzehnten von den deutschen Seglern und anderen seesportlichen Vereinigungen herausgegeben und benutzt wurden.

Dementsprechend bestand die Ausrüstung der Marine-Stürme auch aus Gegenständen, die für einen solchen Sportbetrieb benötigt wurden: Ruderbooten, Segelbooten, Motorbooten, Schwimmwesten, Rettungsbojen, Tauwerk, Wurfleinen, Winkerflaggen, Morselampen, Kompassen, Kletter-gerüsten, Bällen usw. Für den Schiessport wurden von jedem Sturm etwa 1-5 Klein-Kal-Gewehre benutzt, die keinerlei militärischen Wert hatten. Ausser einigen kleinkal. Pistolen, die von einzelnen Marine-SA-Führern getragen wurden, und ihr persönliches Eigentum wären, verfügten die Einheiten über keinerlei Waffen. Eine waffenmässige Ausbildung im militärischen Sinne erfolgte überhaupt nicht.

Auch kann die seesportliche Erziehung der Marine-SA-Männer in nichts mit einer militärischen Ausbildung bei der Kriegsmarine verglichen werden. Der Dienst in der Marine-SA war auf seesportliche Ertüchtigung gerichtet, während der Dienst in der Kriegsmarine nach kurzer Allgemeinausbildung sich in mehr als zwanzig Laufbahnen spezialisierte.

Weder die mehrjährige Zugehörigkeit zu einer Marine-SA-Einheit, noch der Besuch einer Marine-SA-Schule, dem meist nur 14 Tage bis 3 Wochen dauerte, wurde als Vorbereitung für die Kriegsmarine gewertet.

Der Leiter der Reichsschule in Kiel kam nicht von der Kriegsmarine, sondern von der Handelsmarine und war vorher Leiter einer Seesportschule gewesen.

Es kam nur selten vor, dass ein Marine-SA-Mann zur Kriegsmarine ging. Da sich die Kriegsmarine vornehmlich aus jungen Freiwilligen ergänzte, die Marine-SA aber nur Männer über 18 Jahre aufnahm, so lag schon hierin allein der Grund dafür, dass der Eintritt von SA-Männern in die Kriegsflotte auf ganz vereinzelte Fälle beschränkt blieb.

Wenn wir davon absehen wollen, dass der Dienst in der Marine-SA die Männer für einen mannigfachen Einsatz bei Katastrophen und Unglücksfällen, wie sie sich am Wasser ereignen können, ertüchtigen sollte, so kann man sagen, dass dieser Dienst niemals Mittel zum Zweck, sondern im wahrsten Sinne des Wortes Selbstzweck war: Freude am Seesport !

Darüber hinaus sollte unser Tun ganz allgemein der Weckung und Vertiefung des Seefahrtgedankens überhaupt dienen. Überall, wo die Männer im blauen Tuch der Seefahrer sich zum Dienst versammelten, sollte klar und deutlich in Erscheinung treten, dass das deutsche Volk nicht gewillt war, dauernd in autarker Genügsamkeit dahinzuleben, sondern mit den grossen Fragen vertraut war, die über dem Weltmeere kreisen.

Zur Beleuchtung der Einstellung, die von meiner Einheit zu den Fragen der Humanität eingenommen wurde, möchte ich zum Schluss noch darauf hinweisen, dass ich selbst dem Insassen eines amerikanischen Flugzeugs das Leben gerettet habe. Ein Augenzeugenbericht mit eigenhändiger Unterschrift der Zeugen liegt hier bei meinen Akten. Ich sehe hierin nicht eine lobheischende Einzeltat; so wie ich würde im gleichen Falle jeder der mir unterstellten Männer gehandelt haben.

Ich versichere die Richtigkeit meiner vorstehenden Angaben an Eidesstatt. Über die Strafbarkeit der Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung bin ich mir im Klaren.

Dr. Wilhelm Seydler

(Dr.Wilhelm S e y d l e r)

Die vorstehende Unterschrift ist vor mir vollzogen und wird von mir nach Ausweis der Personalien auf Grund der Ermächtigung der C.I. im Internierungslager 79 in Ludwigsburg vom 15.4.46 beglaubigt.

H1382 - 0024

11 V W (29) Marine SA. VH.

Karl Georgroß
Schwabach
Bentkendorferstr. 12.

den 4. Mai 1946.

Eidesstattliche Erklärung!

Zum Zwecke der Vorlage bei dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg versichere ich in dem Bewußtsein, daß ich mich strafbar mache, wenn der Inhalt dieser Versicherung der Wahrheit nicht entspricht, an Eidesstatt:

Die Marine SA in Nürnberg wurde erst Ende 1933/Anfang 1934 von Mitgliedern der Nürnberger Marinekameradschaft gegründet. In dieser Marinevereinigung waren Männer, die während des ersten Weltkrieges bei der Handels- und Kriegsmarine dienten und auch nach 1933 dem Gedanken der "Seefahrt tut not" im Volke und besonders im Binnenland Geltung verschaffen wollten. An Krieg wollte damals niemand denken. In diesem Sinne wurde gewirkt und damals trat ich bei. Es gab in Nürnberg 3 Stürme der Marine SA, insgesamt ca. 3-400 Mann. Ich gehörte dem Sturm II/110 an. Ich trat bei, um dadurch -neben anderen Voraussetzungen- eine meiner Vorbildung entsprechenden Stellung zu erhalten.

In diesem Sturm gab es keinen einzigen sogenannten "alten Kämpfer", also einen Mann, der bereits vor 1933 der SA angehörte.

Die Marine SA hatte vor allem die Ausbildung im Seesport im Auge. Der Dienst bestand somit fast ausschließlich aus Sport: Segeln, Rudern, Turnen, Schwimmen, Motorbootfahren usw.

-/.

H1382 – 0025

H1382 – 0026

das waren Dinge, die junge heute gleich mir angezogen, zumal in einer Zeit, wo die Jugend- und Sportvereine aufgelöst wurden. Ich selbst kam aus der katholischen Jugendbewegung, deren Mitglieder fast restlos für HJ oder SA gingen. Der politische Unterricht verschwand ziemlich, da wirklich bewährte Vertreter nicht vorhanden waren.

Der allg. SA war die Marine SA nur in der oberen Führung unterstellt. Ich versichere, daß wir von der allg. SA nicht besonders gut angeschrieben waren, da wir eben keine alten Kämpfer hatten und als „Sonderklub" angesehen wurden. Tatsache ist auch, daß nicht wenige ehemalige Kommunisten dem Sturm angehörten. Bei Stürmchen, Reichsparteitagen u.s.w. beteiligte sich die Marine SA genau so wie die anderen Formationen der NSKK oder des NSFK, BDM etc.

Durch Mitgliedschaft beim Marinesturm war es möglich, daß ich 1934 (vor Einführung der allg. Wehrpflicht in Deutschland!) die Seesportschule Seemoos am Bodensee besuchen konnte, ebenso 1936 die Motorsportschule des NSKK in Bayreuth. Auf ersterer wurde ich in Seemannschaft ausgebildet, auf letzterer konnte ich die zivilen Führerscheine erwerben. Auf beiden Lehrgängen sah ich weder ein Gewehr, noch hörte ich von politischem Unterricht!

Bei den Ausschreitungen gegen die Juden 1938 war ich, wie 90% meines Sturmes nicht dabei. Da die Aktion erst gegen Mitternacht begann, die paar heute der Marine SA aber im ganzen Nürnberger Stadt- und Vorortbezirk wohnten, war es schon technisch unmöglich, sie heute in Kürze fest zu alarmieren.

Da der Sturm größtenteils aus jungen heuten bestand,

./.

H1382 – 0027

schrumpfte er durch die laufenden Einberufungen zur Wehrmacht rasch zusammen. Die Bedeutung der Marine SA war damit vorbei. Ich selbst mußte Anfang 1940 einrücken und verlor völlig die Fühlung, da ich gleich den meisten meiner Kameraden auf den fernen europäischen Kriegsschauplätzen eingesetzt wurde.

Die Marine SA war eine Sonderformation, so wie das USKK oder das USFK. Im Säuberungsgesetz und im Nürnberger Prozeß wird sie aber der allg. SA, die bis 1925 zurückgeht, gleichgestellt. Der Aktivist beginnt bei der Marine SA beim Scharführer, beim USFK aber beim Sturmführer.

Für den jungen Deutschen meines Alters – 1915 geboren – gab es, wenn er nicht schlafmützig war, einfach keine andere Möglichkeit, als mitzumachen. Es war das erste Mal, als wir 1933 von Politik hörten.

Die Regierung war auf legale Weise zur Macht gekommen, ich trat einer legalen Parteiorganisation 1934 bei. Wie die meisten, habe ich mich weder an unsittlichen, noch kriminellen Handlungen beteiligt.

Der Heimat und Existenz beraubt, geächtet – trotzdem muß der Wahrheit die Ehre gegeben werden.

Karl Georgraf

Beglaubigt,
Schwabach, den 6. Mai 1946
Amtsgericht:
Graf. I. Sekr.

Amtsgericht Schwabach

Gebühr Rk 2.-
bezahlt
E. Z. 146/46
Graf.

12. W (30)

H1382 - 0028

AFFIDAVIT.

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG.

ZUM ZWECK DER VORLAGE BEI DEM JNTERNATIONALEN-MILITAER-GERICHTSHOF IN NUERNBERG VERSICHERE ICH, INDEM ICH WEISS, DASS ICH BESTRAFT WERDE, WENN DER JNHALT NACHFOLGENDER NIEDERSCHRIFT DER WAHRHEIT NICHT ENTSPRICHT, AN EIDESSTATT:
ZUR PERSON: JCH HEISSE WOLFGANG GUTEKUNST, BIN VON BERUF JNGENIEUR UND WOHNE IN ENDERSBACH BEI STUTTGART. JCH FUEHRTE IM JAHRE 1934 UND 1935 DEN PIONIER-STURM 413 IN CANNSTATT ALS STURMFUEHRER. DEN PIONIER-STURM 247 IN ENDERSBACH 1938 -1944 ALS OBERSTURMFUEHRER. JN DER ZWISCHENZEIT HATTE ICH KEINEN STURM.
ZIVILINTERNIERTER IM LAGER KORNWESTHEIM/STUTTGART, CAMP 75 Z.ZT.GERICHTSGEFAENGNIS NUERNBERG.
ZUR SACHE: JN DEM PIONIER-STURM, DEN ICH ZU FUEHREN HATTE, WAREN ABWECHSELND 100 - 120 SA-PIONIER-MAENNER AUS DREI VERSCHIEDENEN GEMEINDEN EINGETEILT. DIENST HATTEN WIR ALLE 14 TAGE AM SONNTAG UND 2MAL AM MITTWOCH IM MONAT. DIE BETEILIGUNG DER LEUTE WAR SEHR UNREGELMAESSIG, WEIL DIE LAENDLICHEN HANDWERKER MEISTENS AN SONNTAGEN IHRE LANDWIRTSCHAFTLICHEN ARBEITEN VERRICHTEN MUSSTEN. ENTSPRECHEND LOYAL MUSSTE DIE BETEILIGUNG DES EINZELNEN AM DIENST BEHANDELT WERDEN. DER DIENST SELBST KONNTE IN JEDER WEISE ALS HARMLOS BEZEICHNET WERDEN.
WAEHREND DES DIENSTES BESCHAEFTIGTEN WIR UNS MIT DEM NOTBRUECKENBAU. DABEI MUSS ALLERDINGS BERUECKSICHTIGT WERDEN, DASS WIR KEIN EIGENES BAUMATERIAL HATTEN, DAS EIGENTUM DER SA GEWESEN WAERE. WIR VERWENDETEN AUCH UNSER WERKZEUG, WELCHES EIGENTUM DES EINZELNEN SA-MANNES WAR. JM UEBRIGEN WURDEN WIR EINGESETZT ALS ERNTEHILFE, ZU DRAINAGEARBEITEN UND AEHNLICHEN IN DER LANDWIRTSCHAFT NOETIGEN ARBEITEN. AB UND ZU HATTEN WIR AUCH EINEN KAMERADSCHAFTSABEND. DANEBEN RUDERTEN WIR.
UNSEREN DIENST VERRICHTETEN WIR OHNE WAFFEN, WIR HATTEN LEDIGLICH 4 KLEINKALIBERGEWEHRE, DIE ZU REIN SPORTLICHEN

H1382 - 0029

ZIEL- UND SCHIESSUEBUNGEN HIN UND WIEDER VERWENDET WURDEN. WEDER ICH NOCH MEINE STURMANGEHOERIGEN HABEN EINZELN ODER DER GESAMTE STURM MILITAERISCHE UEBUNGEN BEI EINEM WEHRMACHTTRUPPENTEIL JEMALS ABGELEISTET.

JCH HATTE WEDER PERSOENLICHE VERANLASSUNG, NOCH HATTE ICH JEMALS BEFEHL ERHALTEN, MEINEN STURM AUCH NUR AUF DIE MOEGLICHKEIT HINZUWEISEN, DASS DIE SA PLANT, EINEN ANGRIFFSKRIEG VORZUBEREITEN ODER ZU ENTFESSELN ODER SICH AN EINEM SOLCHEN ZU BETEILIGEN.

WIR HABEN NIEMALS DARAN GEDACHT UND ICH HABE NIEMALS MEINE MEINE SA-LEUTE IN DER RICHTUNG UNTERRICHTET, DASS DIE NATIONALSOZIALISTISCHE FUEHRUNG BEABSICHTIGE, EINEN ANDEREN STAAT ANZUGREIFEN. DIE MEISTEN LEUTE MEINES STURMES HATTEN DIE ZEIT VOR 1933 MIT IHRER ARBEITSLOSIGKEIT UND DEM ZWEIFEL UEBER DIE WEITERBESCHAEFTIGUNG IM BETRIEB MITGEMACHT. JCH HATTE KEINE VERANLASSUNG DAZU, ES WAERE ABER AUCH SONST VOLLSTAENDIG ABWEGIG GEWESEN, MIT BAUERN ODER HANDWERKERN ETWAS DERARTIGES ZU BESPRECHEN. MEINE LEUTE HAETTEN DERARTIGE GEDANKENGAENGE VOLLSTAENDIG ABGELEHNT. DIE DIENSTLEISTUNG BEI DER SA GEREICHTE DEM SA-MANN BEI DER WEHRMACHT NICHT ZUM VORTEIL. VON MEINEN 100 - 120 PIONIER-STURMANGEHOERIGEN WURDE AUCH NUR EIN EINZIGER ZUR PIONIERTRUPPE EINBERUFEN.

DIE SA-LEUTE WURDEN BEI DER WEHRMACHT WEDER BEVORZUGT BEHANDELT NOCH BEVORZUGT BEFOERDERT. SIE WURDEN ALS GEWOEHNLICHE SOLDATEN EINGEZOGEN UND VERSCHWIEGEN IHRE FRUEHERE ZUGEHOERIGKEIT ZUR SA, WEIL SIE ANDERENFALLS ALS WEHRMACHTANGEHOERIGE NUR SCHLECHTER BEHANDELT WURDEN, ALS DIE UEBRIGEN WEHRMACHTANGEHOERIGEN.

WIR HABEN DEN BEI DER SA UEBLICHEN EID GELEISTET UND WIR HABEN UNS NIE VERPFLICHTET GEFUEHLT, AUF GRUND DIESES EIDES MENSCHENUNWUERDIGE HANDLUNGEN ZU BEGEHEN.

WIR HAETTEN DAS AUCH OHNE DIE EIDESLEISTUNG NICHT GETAN.

MEINE WELTANSCHAULICHE ERZIEHUNGSARBEIT BEZOG SICH AUF FOLGENDE PUNKTE:

1. JCH HIELT DIE SA-LEUTE ZUR KAMERADSCHAFTSHILFE OHNE

H1382 – 0030

RUECKSICHT AUF MOEGLICHE PERSOENLICHE STREITIGKEITEN AN, WOBEI SICH DER EINE FUER DEN ANDEREN EINZUSETZEN HABE.

2. UEBER DIE RASSEGESETZE BELEHRTE ICH MEINE LEUTE DAHINGEHEND, DASS SIE BEI DER AUSWAHL IHRER FRAUEN, DIE SIE ZU HEIRATEN BEABSICHTIGEN, SICH NICHT VOM GELD, SONDERN VON DER GESUNDHEIT UND DER CHARAKTERLICHEN EIGNUNG DER FRAU BEEINFLUSSEN LASSEN SOLLEN.
3. JCH DULDETE KEINE LUEGE UND HIELT DIE LEUTE ZUR WAHRHAFTIGKEIT AN.

JCH HABE WEDER GEGEN DIE JUDEN STELLUNG GENOMMEN, NOCH GEGN DIESE GEHETZT.

DIE ZEITUNG =DER SA-MANN= HATTE IN UNSEREM SA-KREIS KEINEN EINFLUSS. HOECHSTENS 25 PROZENT DER LEUTE HATTEN DEN =SA-MANN= ABONNIERT. WENN WIR UNS UEBERHAUPT UEBER DEN JNHALT DIESER ZEITUNG UNTERHIELTEN, DANN NUR INSOWEIT DORT SPORTLICHE UND HANDWERKLICHE ARTIKEL ABGEDRUCKT WAREN.

DIE ZEITUNG =DER SA-FUEHRER= HABE ICH UNREGELMAESSIG BEKOMMEN, ER LAG DANN IN MEINEM DIENSTZIMMER AUF DEM SCHREIBTISCH UND DA BLIEB ER AUCH LIEGEN.

EINE ANDERE KAMPFSCHRIFT DER OBERSTEN SA-FUEHRUNG ALS DER=SA-FUEHRER= HABE ICH NICHT KENNENGELERNT, ES WURDEN SOLCHE IM STURM WEDER VERBREITET NOCH DIENSTLICH BESPROCHEN.

AN AKTIONEN IRGENDWELCHER ART GEGEN DIE JUDEN HABEN WIR UNS NIE BETEILIGT, WIR HABEN DAZU AUCH NIE EINEN BEFEHL ODER EINE AUFFORDERUNG VON UNSERER VORGESETZTEN DIENSTSTELLE BEKOMMEN. WIR BEKAMEN EINEN SOLCHEN BEFEHL AUCH NICHT AM 9.ODER 10.NOVEMBER 1938.

JN MEINEM STURM WURDE DER AUSTRITT AUS DER KIRCHEN WEDER VERLANGT NOCH PROPAGIERT UND IN MEINEM STURM WAR U.A. EIN MITGLIED ALS KIRCHENGEMEINDERAT UND EIN MESSNER. WIR FUEHLTEN UNS NIE IN UNSERER RELIGIOESEN GLAUBENSFREIHEIT IM ZUSAMMENHANG MIT UNSERER SA-ZUGEHOERIGKEIT AUCH NUR IM GERINGSTEN BEEINTRAECHTIGT.

H1382 - 0031

VON DEN FURCHTBAREN ZUSTAENDEN IN DEN KZ ERFURH ICH IM MAI 1945 IM LAGER HEILBRONN AUS DER DORTIGEN LAGERZEITUNG.
ES IST MIR NICHT BEKANNT, DASS SA-EINHEITEN ZUR EINRICHTUNG VON KZ HERANGEZOGEN WURDEN, EBENSOWENIG, DASS SA-EINHEITEN ZUR BEWACHUNG VON KRIEGSGEFANGENEN ODER ZUR BETREUUNG VON AUSLAENDISCHEN ARBEITERN HERANGEZOGEN WORDEN SEIN SOLLEN.

Wolfgang Gutekunst

SUBSCRIBED AND SWORN TO BEFORE ME THIS
..8..DAY OF ~~JUNE~~ July 1946

Robert B. Stearns
.....
AT
1 ST LT.

J, PAUL SCHMIDT, FULLY CONVERSANT WITH THE ENGLISH AND GERMAN LANGUAGES, TESTIFY THAT J HAVE ACTED AS INTERPRETER FOR THE SWEARING OF THE ABOVE AFFIDAVIT.

Dr. Paul Schmidt
.....

VW Betr.: Vormilit.Ausbildung
SA-Pioniere.

13

31

10

6d

Pionier

A f f i d a v i t .

Eidesstattliche Versicherung:

Der Unterzeichnete versichert folgendes an Eidesstatt zur Vorlage beim International Military Tribunal in Nürnberg, nachdem er über die Straffolgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung belehrt worden ist:

Zu der Anschuldigung der Kriegsvorbereitung, insbesondere der Vorbereitung eines Angriffskrieges durch die SA-Sondereinheiten (Pioniere, Nachrichten etc.), bezeuge ich nach meinem besten Wissen für die SA-Pionier-Einheiten der SA-Gruppe Niederrhein:

1.) Die Sonderausbildung der SA-Pioniere neben der allgemeinen SA-Ausbildung erfolgte zum Zwecke
   a) des Einsatzes im Katastrophenschutz
      (z.B.Brandbekämpfung, Hilfe bei Grubenunglücken, Verkehrsunfällen auf Wasserstrassen etc.),
   b) der Herstellung von Bauten bei parteieignen Veranstaltungen
      (z.B. Bau von Uebergängen, Tribünen, Absperrungen bei Gau-Parteitagen, Kreis-Parteitagen oder ähnlichen Anlässen),
   c) der Durchführung sonstiger Aufgaben, bei welchen technische Fachkräfte gebraucht wurden
      (z.B.Abbrüche zur Materialgewinnung zum Bau von Wohlfahrtseinrichtungen wie SA-Siedlungen, NSV-Siedlungen etc.),
   d) der beruflichen Fortbildung von SA-Männern als Fachkräfte
      (z.B.Ausbildung von Bergleuten oder Steinbrucharbeitern zu Sprengmeistern, Durchführung von Schweiss- und Schneidelehrgängen etc.).

Es bestand ein Befehl des Gruppen-Pionierführers aus dem Jahre 1934 oder 1935, wonach bei den SA-Pionier-Einheiten besondere Alarmkalender für Katastropheneinsatz anzulegen waren, um den möglichst schnellen und zweckentsprechenden Einsatz der SA sicherzustellen.

2.) Die zur Verfügung der SA-Pioniere stehenden Ausbildungsmittel waren selbst zu einer vormilitärischen Ausbildung allgemeiner Art völlig unzureichend und ungeeignet. Es war ausdrücklich verboten, anderes als ziviles Ausbildungsmaterial zu verwenden, wodurch schon rein äusserlich eine Distanzierung von militärischen Gebieten erfolgte. Prüfungen,wie z.B.Sprengmeisterprüfung, wurden vor der zuständigen Z i v i lbehörde abgelegt.

3.) Wie wenig auch der Besitz des im Jahre 1937 oder 1938 eingeführten SA-Pionierscheins von militärischer Seite gewertet wurde, beweist am eindeutigsten, dass bei Einziehungen zur Wehrmacht dieser Schein praktisch keinerlei Berücksichtigung fand. Die militä-

H1382 - 0032

b.wenden!

H1382 - 0033

rischen Stellen führten die Einberufung zu den einzelnen Waffengattungen völlig unabhängig davon nach eigenen Gesichtspunkten durch.

Diese Erklärung bezieht sich nur auf die Zeit bis zu meiner Einziehung zur Wehrmacht 1939.

Recklinghausen, den 21.4.46
4.Civ.Internm.Camp.BAOR.

Carl Heinz M i c h e l s, geb.5.2.1909, Kaufmann, früherer Obersturmbannführer im Stabe der SA-Gruppe Niederrhein, wohnhaft Düsseldorf, Graf-Adolfstr.43, z.Zt.4.Civ.Internm. Camp BAOR., Lag.7/6.

Richtigkeit der Unterschrift kann auf Grund des Begleitschreibens bestaetigt werden.

Rechtsanwalt.

VW

Der Deutsche Lagerleiter
Internierungslager 79

Mnl (32) 35

Ludwigsburg 9.4.46

14 11

In Sachen der S.A. ~~gebe ich~~ Folgendes an:

H o k m Heinrich, geb. 1.11.81 in Erfurt
hauptamtlicher S.A. Führer in München

Ich war vom Oktober 1932 bis zum Schluss bei der S.A. Von 32-33 war ich in Würzburg, 33-35 habe ich in Fürth i. Baz. eine Chef A.W. Schule geführt, 35-37 in Schweinfurt eine S.A.R. Standarte. Während der letzten Zeit war ich bereits viel an die Oberste S.A. Führung kommandiert. Ab 1937 war ich ständig bei dieser, zunächst als Abteilungsleiter u. Referent für das Archivwesen. Bei Kriegsausbruch wurde ich vertretungsweise Leiter des Personalsamtes. Ab Dezember 43 war ich krank.

Die Schulen des Chefs des Ausbildungswesens (Chef A.W.)

1) Die Schule war etwa jeweils mit 250-300 in anfangs 4 später 6 wöchentlichen Kursen belegt.
2) Ziel: Erwerb des SA Sportabzeichens, Auswahl von geeigneten Lehrkräften für den Lehr- bzw. Prüfschein.
3) Lehrplan: Grundübungen für das Formalexerzieren, soweit es für das Auftreten als geschlossene Abteilung erforderlich war. Frühsport, Medizinball, die vorgeschriebenen Übungen für das Sportabzeichen, Kleinkaliberschiessport, weltanschaulicher Unterricht (Erd-, Völker, Heimatkunde), Aufklärung im Sexualwesen, die gesunde Ehe), Pflege des Kaeradschaftsgedankens.
4) Verhältnis zur SA: CH.A.W. wurde am 1.10.33 als ein Amt der Osaf gegründet, wurde aber bereits Ende 33 oder Anfang 34 mit dem Sitz in Berlin selbstständig. Das Verhältnis zur SA wie zur Wehrmacht war nicht freundschaftlich. 1934 forderte der Leiter des CH.A.W. Krüger als Bedingung zum Verbleib als Angestellter den Austritt aus Partei u. SA! Während das Lehrpersonal an den Schulen bei Auflösung der Schulen im Sommer 35 fast ausnahmslos arbeitslos wurde, da die Bemühungen die Leute in der Wehrmacht unterzubringen, erfolglos waren, trat Krüger zur SS. über.

Vorwurf der Vorbereitung eines Angrifsskrieges durch die SA.

Wesen und Aufgaben der SA. Männer waren keine militärischen.

H1382 - 0034

H1382 - 0035

Seine Aufgaben bestanden im Wesentlichen:

a)Saalschutz u.Propagandamärsche
b)Absperrungen,Spalierbildung bei Parteiveranstaltungen
c)Vertiefung der Volksgemeinschaft
d)Vorbild eines pflichtbewussten anständigen Staatsbürgers zu sein
e)Erntehilfe u.sonstige Hilfe für Volksgenossen in Not
f)Katastropheneinsatz,1.Hilfe bei Brandgefahr,Feuer-u, Wassresnot,Waldbränden usw.
g)Fahndung u.der hierbei erforderlich Absperrungsdienst bei Verbrecherflucht
h)Förderung u.Erhaltung einer guten ~~xxxxxxxxxxxx~~Körperhaltung u.Einsatzfähigkeit der seelischen u.geistigen Kräfte bis ins Hohe Mannesalter ,Wehrertüchtigung.

Es sollten durch diese Übungen einseitige Belastungen des Körpers infolge Berufstätigkeit im günstigen Sinn ausgeglichen werden u.zur Hebung der Volksgesundheit beigetragen werden.Alle Übungen galten diesem Ziel.Es war an den Schulen der SA.insbesondere der Reichsführerschule in München verboten,strategische Annnahmen als Grundlagen eines Übungsplanes zu machen.

Die Übungen einschliesslich Holzhandgrantenwurf u.KLeinkaliberschiess~~s~~ausbildung erstreckten sich niemals auf die Fertigausbildung eines Soldaten.Gewehre,Maschinengewehre,Minenoder sonstige schwere Waffen hatte die SA nicht.

Die Aufgabestellung der Sondereinheiten wie Reiter-Pioniere, Nachrichten,Sanitäts-u.Marinestürme diente zur gleichen Diensten wie der Fuss SA.;die Reiterstürme zur Hebung des Reit-u.Fahrsportes unter Berücksichtigung des ländl.Charakters der Angehörigen;die Pionierstürme dem Rettungsdienst,die Nachrichtenstürme dem parteinachrichtl.Dienst bei Grossveranstaltungen,die San.stürme der Betreuung der eigenen Formation,für Katastrophen usw.,die Marinestürme dem Einsatz bei Seenot,der wassersportl.Förderung.

Ausser dem SA Dolch,den auch noch nicht jeder SA Mann hatte, u.KK Gewehren in beschränkter Anzahl besass sie SA keine Waffen.Pistolen durften vom Führer eines Sturmes aufwärts getragen werden.Die Grundidee bei der Ausbildung war immer die,die Männer zu einer bestimmten Haltung u.Leistung zu erziehen u. bei öffentlichen Auftreten einen guten disziplinierten Eindruck zu erzielen.

Die vormilitärische Ausbildung,die der SA übertragen war,war wie der Begriff schon sagt,eine vormilitärische ,keine militärische.Den Angehörigen der Sondereinheiten wurden gewisse technische Sonderkenntnisse vermittelt,die aber für eine moderne Kriegsführung bedeutungslos waren,da wie erwähnt,ja jede Ausbildung an schweren Waffen fehlte.

Ein weiterer Beweis,dass die SA mit Kriegsvorbereitungen nich nichts zu tun hatte,ist,dass bei Kriegsausbruch nur ein geringer Prozentsatz,ich glaube noch in Erinnerung zu haben kaum 10 % der ungedienten jüngeren SA Führer der Wehrmacht als Reserveoffiziere angehörten.(ungedient= nicht im Weltkrieg gedient).Diesen Rang erhielten sie nach Ausbruch des

H1382 - 0036

Krieges im Werdegang wie jeder andere beliebige Mann aus dem Volke, der zur Wehrmacht eingezogen war. So trat z.B. der Führer der SA Gruppe Westmark, Gruppenführer Grönz als Schütze in die Wehrmacht ein. Ein Umstand verdient hervorgehoben zu werden: Als nach den ersten Entlassungen aus der Wehrmacht -Pflichtwehrdienst- ehemalige SA Männer es ablehnten in der SA weiter Dienst zu leisten, weil sie sich Nichtgedienten nicht mehr unterstellen wollten, da wurde angeordnet, dass alle Führer so bald wie möglich ihre Pflichtübungen bei der Wehrmacht zu machen hätten.
In der OSAF kam der Ausbruch des Krieges sehr überraschend, man hatte dort die Hoffnung gehegt, der Krieg werde unterbleiben. Der Nichtangriffspakt mit Russland insbesondere hatte die Hoffnung erweckt, dass der Krieg bestimmt vermieden werde. Die Stimmung war bestimmt nicht kriegstreibend, da insbesondere die alten Frontsoldaten von 14/18 die Schrecken des Krieges genügsam kannten.
Die Wehrmacht stellte keinen SA Mann oder Führer in einen höheren Dienstgrad ein. Inhaber von ~~Lehr-u. Prüfscheinen~~ Scheinen der Sonderformationen, gleichviel um welche Art es sich handelte, wurden vielleicht einer ihrem Schein entsprechenden Waffengattung zugeteilt. Die OSAF musste des öfteren beim OKH vorstellig werden, weil einzelne Truppenkommandeure die Männer in ihrer Fortentwicklung eher hemmten als förderten.
Auf den SA Schulen wurden keine Offiziere herangebildet, dort wurden ausschlisslich SA Führer u. Unterführer zum Lehr bzw. Prüfschein für das SA Sportabzeichen herangebildet u. geschult. Sie behielten, wenn sie bereits gedient hatten, bei einem Eintritt in die Wehrmacht ihren früheren milit-Rang. Hatten sie noch nicht gedient, so traten sie als Schütze ein. Wenn die Anklage behauptet, auf den SA Schulen seien 25 000 Offiziere herangebildet worden, so geht das also fehl, kein einziger wurde herangebildet.
Schon lange vor dem Kriege, ich glaube 34 oder 35 waren verschiedene Lieder wie „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen" verboten.
Die SA hat nie einen Angriffskrieg geplant oder vorbereitet.

Von kirchenfeindlichen Handlungen durch die SA ist mir nichts bekannt, ebenso nicht davon, dass ein Druck auf die SA Männer ausgeübt wurde aus der Kirche auszutreten. Im Gegenteil waren früher Geistliche beider Konfessionen in der SA. Die SA Männer, die aus der Kirche austraten, taten dies aus eigener innerer Überzeugung.
Die Ereignisse vom 9.XI.38 erfuhr ich erst am nächsten Morgen auf der Dienststelle. In meiner Wohnungsumgebung, wo auch Juden wohnten, war nichts vorgefallen.
Mir ist nicht ein einziger Fall bekannt, dass SA Männer zur Bewachung von K.Z. Lagern herangezogen wurden.
Die Standarte Feldherrnhalle war im Frieden eine ausgesprochene Leibtruppe des Stabschefs u. hatte die Aufgabe des allgemeinen Wachdienstes. Waffen: SA Dolch u. Kleinkalibergewehre.
Der Dienst in der Standarte wurde auf den Wehrdienst nicht angerechnet. Im Laufe des Krieges wurde erst ein Regiment

H1382 - 0037

später eine Division der Wehrmacht nach ihr benannt. Die Standarte lieferte hierzu den Mannschaftsersatz.

Ich versichere an Eidesstatt, dass ich obige Angaben nach bestem Wissen u. Gewissen gemacht habe. Über die Straffolgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung wurde ich belehrt.

Heinrich Hohny

Vorstehende Unterschrift ist vor mir anfch Ausweis der Personalien geleistet und wird von mir beglaubigt auf Grund Ermaechtigung des C.I. des Internee Camp 79 vom 15.4.46

VW

Betr. SA-Führerschulen

August G i e s

Schongau-Altenstadt, den 25. April 1946.
Zivilinterniertenlager Io B

15

33

12

Eidesstattliche Versicherung !

(A f f i d a v i t)

Ich, August G i e s , Gefangenennummer MAA 31 G 634o277, versichere zur Vorlage beim Internationalen Militaergerichtshof in Nürnberg folgendes an Eidesstatt , wobei ich mir der Strafbarkeit einer wissentlich falschen eidesstattlichen Versicherung bewusst bin:

1.) Zur Person: Ich heisse August Gies, bin geboren am 11.6.19o9 in Buch, Kreis St. Goarshausen, bin verheiratet, Baukaufmann, gehöre der SA seit 11.11.1927 an, bin Sturmfuehrer seit 9.11.1934 habe seit Fruejahr 1937 bis zu meiner Kommandierung zur Obersten SA-Fuehrung am 1.6.1938 einen Sturm gefuehrt, war in der Obersten SA-Fuehrung Sachbearbeiter des Bauamts, bis ich 1939 im Kriege als Soldat einberufen wurde, seit 3o.1.1941 Sturmbannfuehrer.

2.) Zur Sache: In der SA gab es folgende Schulen, in der Anklage erwähnt
   1.) die Reichsfuehrerschule Muenchen,
   2.) die beiden Reichsschulen Wien und Dresden,
   3.) 26 Gruppenschulen.

H1382 - 0038

Die Reichsfuehrerschule Muenchen war fuer Standartenfuehrer und hoehere Raenge vorgesehen und vermittelte Nach-weis der Befaehigung und Weiterbildung, ferner politische und weltanschauliche Schulung, Sport, Wehrsport, Strapazensport (Mutproben).

Die beiden Reichschulen in Dresden und Wien sahen Lehrgaenge fuer Sturmbannfuehrer vor, ferner allgemeine Ueberpruefungslehrgaenge ab Standartenfuehrer aufwaerts, ferner Ausbildung zur Abnahme von Lehrgaengen zum Erwerb des SA-Sport- bezw. -Wehrabzeichens (Pruefschein, sog."P.-Schein"). Mit Ausnahme des Strapazensports kamen saemtliche Ausbildungssparten wie oben bei der Reichsfuehrerschule Muenchen angefuehrt in Anwendung.

In den 26 Gruppenschulen wurden Unterfuehrer (Schaf.) und Fuehrer (Sturmfaehrer) herangebildet, ferner die Lehrberechtigung fuer die Disziplinen des SA.- Sportabzeichens verliehen (Lehrschein, sog."L.-Schein"), endlich Unterricht im Katastrophen=einsatz gegeben (Windbruch, Uberschwemmung, Grossbrand, Wasserbrüche, Schaedlingsbekaempfung z.B. Borkenkaefer 1937 im Taunus, Verbrecherfang z.B. Berliner S.-Bahn-Mörder 194o/41).

Ich selbst habe folgende Schulen besucht:
im Juli 1936 fuer 2 Wochen die Gruppenschule Mannheim. Es handelte sich um einen "Heranbildungslehrgang". Es wurde in Sport, Wehrsport, Katastropheneinsatz, ferner in weltanschaulichen und geschichtlichen Fragen unterrichtet.
Im Februar 1937 fuer 2 Wochen die Reichsfuehrerschule Dresden. Es handelte sich um den Erwerb der Pruefungsberechtigung fuer das SA.- Sportabzeichen (P.-Schein). Es wurde Sport und Wehrsport im Rahmen der Bedingungen des Abzeichens getrieben.

Auf keiner dieser Schulen haben Lehrgaenge stattgefunden, an denen Offiziere der Wehrmacht als Lehrer oder Schueler teilgenommen haetten. Es handeltesich vielmehr bei den Schulen um eine rein intern von der SA betriebene Sache der Ausbildung und Weiterförderung eigener Leute. Auf keiner dieser Schulen ist von einem geplanten Angriffskrieg mit dem Ziele der

Seite 2 der Eidesstattlichen Versicherung des August Gies vom Zivil=interniertenlager 10 B in Schongau-Altenstadt vom 25. April 1946 betr. die SA-Führerschulen.

mit dem Ziele der Vernichtung des Versailler Vertrags, der An=eignung von Gebietsteilen fremder Länder oder des Wiedererwerbs der Kolonien gesprochen worden. Soweit die Rede ueberhaupt ein=mal auf den Versailler Vertrag, die Kolonien oder den "Lebens=raum" des deutschen Volkes zu sprechen kam, war selbstverstaend=lich, dass solche nationalen Ziele bezw. Wuensche nicht im Wege der Gewalt und des Krieges, sondern der friedlichen Vereinbarung erreicht werden sollten.
Mir ist nichts bekannt, was den Lehrplan einer Fuehrerschule als Vorbereitung eines Angriffskrieges haette kennzeichnen koennen. Mir ist nicht bewusst geworden, dass der Lehrplan eine solche Vorbereitung bedeuten koennte. Dasselbe kann ich von meinen Kameraden sagen, die die Schulen mit mir besucht haben.
Ich habe auch waehrend meiner Taetigkeit in der Obersten SA-Fueh=rung und auch sonst nicht gehört, dass der Lehrplan der Schulen die Vorbereitung eines Angriffskrieges bezwecke.

August Gies

Obige Eidesstattliche Versicherung des August G i e s habe ich durch=gelesen und schliesse mich ihr in den Bekundungen ueber Art und Zweck des Lehrplans insoweit an, als es die Schulen betrifft, die ich be=sucht habe und die unten neben meiner Unterschrift angegeben sind. Ich versichere nochmals ausdruecklich, dass auch ich keine Wehrmachts=offiziere weder als Teilnehmer noch als Lehrer auf den Schulen gesehen habe, dass mir ferner nicht bewusst geworden ist, der Lehrplan der Schulen koenne als eine Vorbereitung fuer einen Angriffskrieg gedeutet werden.

Lfd. Nr.-	Unterschrift	N a m e	Alter	B e r u f	SA-Zeit von/bis	Rang	Schule Zeit	Gef.Nr.
1	Körner	Körner	4.4.06	Verw.-Angest.	30/45	Haupt-Sturmf.	Dresden 1938	6340490
2	Haass	HAASS	2.3.99	KAUFMANN	26/45	6BERF.	MÜNCHEN 1936 DRESDEN 1938 ERDING 1936 SCHLIEBSEE 1940	6340323
3.	Stadler	STADLER	7.8.96	ZIMMERPOL.	30/34	STUBAF	MÜNCHEN 1931	6339975
4.	Maier Franz	MAIER	6.4.09	BEAMTER	25/45	STUBAF	DRESDEN 1939 ERDING 1937	6340612
5.	Schwaegerl Josef	SCHWÄGERL	3.3.93	BUCHHALTER	30/45		DRESDEN 1937 1938 SCHLIERSEE 1940	6339972
+8	Kroll	Kroll	12.4.98	Ing.	38/45	O.Stuf	Dresden 39	6340526

H1382 - 0039

H1382 -0040

Seite 3 des Eidesstattl. Versicherung des August Gies aus dem Zivil=
interniertenlager 10 B in Schongau-Altenstadt vom 25. April 1946
betr. die Fuehrerschulen der SA.

lfd. Nr.-	Unterschrift	Name	Alter	Beruf	SA-Zeit von/bis	Rang	Schule	Gefang.Nr.
6.	[illegible]	ZANGL	15.9.94	LANDWIRT	33/45	O'TRUPPF	ERDING 1937	6341169.
7.	[illegible]	Anthes	6.3.01	Bauing.	32/45	Stuf.	Eppenhain 1938 Dresden 1939	6339992
8.	[illegible]	Krolle	12.4.98	Ing.	38/45	O.Stuf.	Dresden 39	6340526
9.	[illegible]	Freund	18.4.98	Reichs-Angestellter	33-39	Briga-deführ.	RFS München	6.340.229
10.	[illegible]	MÜNSTERMANN	11.11.07	KFM. ANGESTELLTER	25-45	STAF.	MÜNCHEN 1931, 1937 DRESDEN 1937	6340691
11.	[illegible]	NAUMANN	2.8.02	LANDWIRT	32-45	STBF.	MÜNCHEN STIFT b/KIEL	6340697
12.	[illegible]	AMANN	8.2.09	Ingenieur	33/45	O'Truppf	[illegible]	6339995
13.	[illegible]	LINK	11.2.10	H. Lehrer	35/39	O.Schaf.	Mainz Febr. 36	6341227
14	[illegible]	ROLLE	1.5.10	Lehrer	33-45	Stuf.	Schönau Dez. 36 Dresden Nov. 39	6340827
15	[illegible]	NEUMEYER	18.8.00	Dipl. [illegible]	32-45	HSt.F.	Erding 37 Dresden 37	6340702
16	v.d. Linden [illegible]	v.d. Linden	19.II.99	Dipl.-Kfm.	33-45	O'Stf.	Unterfürberg, Franken	6340579
17	[illegible]	Reusner	7.10.08	[illegible]	30-45	Stuberf.	Dambitsch Schl.	6340779
18	[illegible]	Mössner	15.8.96	Kfm. Direktor	30-45	Stuberf.	Dresden	6340657
19.	[illegible]	[illegible]	22.1.96	Kfm.	1929/45	O.Stbf.	Dresden	6344-355

Richtigkeit der Unterschrift kann auf Grund des Begleitschreibens bestaetigt werden.

[illegible]
Rechtsanwalt.

/W

33

Jnternierungslager Nro. 79.
Der deutsche Lagerführer.

Ludwigsburg, den 10. April 1946.

16

(34)

Es erscheint:

H o f k o f l e r , Carl, geboren am 23. 10. 1891, in Blansko, (Mähren), Buchhalter in Wien, in der SA. seit 1926, zuletzt Verwaltungssturmbannführer der Res. z.V. bei der SA. Gruppe Donau in Wien,
- Jnternie-rtennummer 5 299 330 -

Zur Sache :

Jch stamme aus Österreich. Als dort im Jahre 1926 die NSDAP. ge = gründet wurde, bin ich ihr und gleichzeitig der SA. beigetreten. Jch gehörte der Wiener SA. bis zu deren Auflösung durch die öster - reichische Regierung im Jahre 1933 an. Jhre Aufgabe bestand damals in der Werbung für die nationalsozialistische Weltanschauung, in Aufmärschen und in Versammlungsschutz . Militärische Ausbildung fand nicht statt. 1933 wurde ich arbeitslos und begab mich daher nach Deutschland. Dort gehörte ich der österreichischen Legion, dem späteren Hilfswerk Nordwest , an. Jn der österreichischen Legion wurden alle aus Österreich kommenden SA. Angehörigen gesammelt . Wir hatten dort im Wesentlichen keine wehrsportliche Ausbildung. Für kurze Zeit war wohl die Ausbildung auch teilweise militärisch, sie wurde aber später eingestellt. Jch selbst war in der Verwaltung tä- tig, zuerst im Lager Lechfeld als Gebäudeverwalter, dann in Reichers- beuren bei Bad Tölz als Verpflegsführer und später in München in der Zentrale als Buchhalter. Die letzten 4 Jahre von 1935 - 1938 war ich in Bad Godesberg im Verwaltungsamt des Hilfswerks Nordwest als Buchhalter. Nach der Eingliederung Österreichs in das Reich im März 1938 wurde das Hilfswerk Nordwest aufgelöst und die österreichi- sche Legion nach dort verlegt. Sie rückte aber in Österreich nicht etwa als Teil der Wehrmacht, sondern etwas später und ohne Waffen ein. Sie hat dann, soviel ich unterrichtet bin, eine klägliche Rolle gespielt und trat kaum in Erscheinung. Jch selbst war noch bis zum Herbst 1938 bei der Abwickling in Bad Godesberg beschäftigt und kehrte erst zu diesem Zeitpunkt nach Österreich zurück.

Jch versichere die Richtigkeit der vorstehenden Angaben an Eidesstatt, nachdem ich auf die strafbaren Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung hingewiesen worden bin.

Carl Hofkofler

Hin-

H1382 – 0042

Umstehende Unterschrift ist vor mir nach Ausweis der Personalien ~~geleistet~~ worden und wird von mir beglaubigt auf Grund Er = mächtigung des C.I. vom .....

H1382 – 0043

Anlage 6

Eidesstattliche Versicherung!

Nachdem mir bekanntgegeben ist,daß die nachstehende eidesstattliche Versicherung zur Vorlage vor dem Internationalen Militärgericht in Nürnberg bestimmt ist,und nachdem ich darauf hingewiesen bin,daß die schuldhafte,falsche Abgabe der eidesstattlichen Versicherung Straffolgen nach sich zieht,erkläre ich hiermit an Eidesstatt, folgendes:

z.P.: Ich heiße O w e, Richard,aus Plauen i./Vogtl.,geboren 10.12. 1889,ab Februar 1926 Mitglied der NSDAP,in der SA seit 10.Oktober 1923,zuletzt hauptamtlicher Brigadeführer der Brigade 36,z.Zt.Internment Camp 75,CIC Nr.12 949 in Stuttgart-Kornwestheim.

z.S.: Die SA ist entstanden als Selbstschutz in einer Zeit,wo die politischen Gegner dazu übergingen,mit brutaler Gewalt gegen die NSDAP vorzugehen.In meiner Zugehörigkeit zur SA seit 1923 sind die vielen Einheiten,welche ich geführt habe,nicht einmal Angreifer gewesen,sondern haben sich stets verteidigen müssen.Der Befehl Adolf Hitlers in der Kampfzeit,keine Waffen zu führen,ist immer peinlich befolgt worden.Als Führer von SA-Einheiten habe ich immer darauf gehalten,meine Männer auf Waffen zu untersuchen,bevor eine Kundgebung oder ein Propagandamarsch oder sonstiger Dienst begann,um der Polizei keine Handhabe zu bieten,gegen die SA einzuschreiten.
Auch nach der Machtübernahme war die SA politisch anders Denkenden gegenüber duldsam.Ich kenne in den SA-Einheiten tausende von Männern,die aus den Reihen der politischen Gegner in die Gemeinschaft aufgenommen waren.In dem von mir betreuten Hilfswerklager Falkenstein i./Sachsen wurden nach der Machtübernahme Arbeitslose aller politischen Richtungen beruflich umgeschult.Dadurch wurden auch Kommunisten in die Produktion wieder eingeschaltet.Gleiches geschah im Hilfswerklager " Lockstedter Lager", dessen Verhältnisse ich genau kannte.
Im Dienst der SA konnte man zu keiner Zeit Kriegsvorbereitungen erblicken.Der praktische Dienst bezweckte durch Sport und Geländedienst den körperlichen Ausgleich zur Berufsarbeit und Erziehung zur Kameradschaft,der theoretische Dienst hatte Vertiefung des nationalsozialistischen Gedankenguts zum Ziel.Bei allen Dienstbesprechungen,vor allem bei den Lehrgängen auf Führerschulen,wurde immer wieder darauf hingewiesen,den Außendienst so zu gestalten,daß keine Soldatenspielerei entstand.Der Grundsatz,daß die militärische Ausbildung allein der Wehrmacht zukam,wurde auch von der SA auf das Strengste beachtet.Den letzten Weltkrieg habe ich als Offizier mitgemacht,ich habe vom 8.September 1939 bis 1.Juli 1941 eine Ersatz-Batterie geführt,II.Ers.Batterie Art.Regt.24.Ich habe hier etwa 2500 Rekruten ausgebildet,davon kamen rund die Hälfte aus der SA, aus den verschiedensten Gegenden.Ich habe hierbei festgestellt,daß diesen Männern selbst die Grundbegriffe der militärischen Ausbildung fehlten.Es ist dies ein schlagender Beweis dafür,daß der Befehl des Führers,die militärische Ausbildung sei das alleinige Recht der Wehrmacht,in den SA-Einheiten durchgeführt war.
Von der Obersten SA-Führung sind wiederholt Befehle erlassen worden,gegen Juden nichts zu unternehmen.Diese Anordnungen wurden bei den Einheiten bekannt gegeben und zum Gegenstand der Belehrung gemacht.Verstöße gegen diese Befehle wurden mit Ausschluß aus der SA bestraft.Das Verbot des Stabschefs Lutze,nicht an Aktionen gegen Juden teilzunehmen,welches anläßlich der Ermordung von Raths erlassen wurde,erreichte die Brigade in der Nacht vom 9.zum 10.11.38 und wurde sofort an die Einheiten weiter gegeben.Das Verbot wurde natürlich auch befolgt.Vor Juli 1935 habe ich die SA-Standarten 139 und 179 geführt.Auch da sind keine Aktionen gegen Juden vorgekommen.Ich gehörte der SA seit Oktober 1923 an und habe bei den zahlreichen Einheiten der SA,denen ich während dieser ganzen Zeit zugeteilt war,an keiner Stelle irgendwelche Verfolgungen von Juden erlebt.
Seit meiner Zugehörigkeit zur SA,also seit 1923,ist nie ein Befehl und nie eine Anweisung von der SA-Führung ergangen,aus der Kirche auszutreten.In der SA konnte jeder nach seiner Facon seelig werden. Es bestand lediglich die Weisung,an kirchlichen Veranstaltungen nicht in Uniform teilzunehmen.Ich selbst bin erst 1937 aus eignem Antrieb aus der Kirche ausgetreten.

Signature witnessed by:
see reversed side

Kornwestheim,den 16.5.1946

Richard Owe

H1382 - 0044

Signature witnessed by:

Fred W Valtin

FRED W VALTIN
2nd Lt. AUS
O-2015963

VW 187

36

H1382 - 0045

AFFIDAVIT
EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG

Der Unterzeichnete versichert Folgendes an Eidesstatt zur Vorlage beim International Military Tribunal in Nürnberg, nachdem er über die Strafolgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung belehrt worden ist:

Zur Person:
Otto B a r t h o l a , Intern.-Nr.1544/07, Internment Camp 71, geb.am 1.4.1913 in Kaiserslautern, von Beruf Kaufmann, ehemaliger SA-Dienstgrad: Standartenführer, in der Wehrmacht zuletzt Infanterie-Oberleutnant.

Zur Sache:
Ich erkläre, daß ich im November 1932 am ersten Lehrgang des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung in Münsingen (Wttbg), Lager Gänsewag, teilnahm. Das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung wurde durch die Reichsregierung im Jahre 1932 ins Leben gerufen. Es nahmen an diesem Lehrgang damals außer SA-Angehörigen auch Mitglieder des Reichsbanners, nicht-nationalsozialistischer Jugendverbände und des Stahlhelms teil. Die Ausbildung in den Lehrgängen des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung entsprachen fast genau den Leistungsforderungen des SA-Sportabzeichens, das später ausgeführt und die Grundlage des SA-Dienstes wurde.

Camp 71, Ludwigsburg, den

(Otto B a r t h o l a)

Richtigkeit der Unterschrift kann auf Grund des Begleitschreibens bestaetigt werden.

Rechtsanwalt.

19.

Eidesstattliche Versicherung.

Der Unterzeichnete versichert folgendes an Eidesstatt zur Vorlage beim International Military Tribunal in Nürnberg, nachdem er über die Staffolgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung belehrt worden ist:

Ich habe als SA-Hauptsturmführer an einem Lehrgang für Standartenführer in der Reichsführerschule in München im Sommer 1937 teilgenommen.

Die Reichsführerschule in München unterstand dem Erziehungshauptamt der Obersten SA-Führung und damit dem SA-Obergruppenführer L u y k e n direkt. Das Erziehungshauptamt bei der Obersten SA-Führung und die Reichsführerschule in München unter Führung des Obergruppenführers Luyken waren für die gesamte Ausbildung und einheitliche Ausrichtung der gesamten SA verantwortlich.

Ich erkläre, daß in diesem Lehrgang für Standartenführer die Lehrgangsteilnehmer mehrmals und ausdrücklich darauf hingewiesen wurden, daß es mit den Aufgaben und Zielen der SA nicht zu vereinbaren sei, wenn über Religion, Rasse und Außenpolitik gesprochen oder gar gelehrt würde; es sei daher verboten, über diese Dinge zu diskutieren oder Diskussionen hierüber zuzulassen. In den Reihen der SA könne, konfessionell gesehen, jeder nach seiner Façon selig werden und würde daran nicht gehindert; Ueber Rasse zu reden, sei nicht Aufgabe der SA. Hierzu seien andere Institutionen der NSDAP geschaffen, und Außenpolitik werde einzig und allein vom Führer betrieben.

Nach vorstehenden Grundsätzen wurden die SA-Führer erzogen und hat die SA gehandelt.

Recklinghausen, den 28. 4. 1946.

Rudolf Stange

Stange, Rudolf, geboren 10. 1. 1908 in Tharandt, wohnhaft Bad Tölz, z.Zt. Civilian Internment Camp 4 Recklinghausen, Lager 6, ehemaliger SA-Sturmbannführer z.b.V. im Haupterziehungsamt der obersten SA-Führung.

Richtigkeit der Unterschrift kann auf Grund des Begleitschreibens bestaetigt werden.

Rechtsanwalt.

H1382 – 0046

Balingen (Wurt) den 28/4 46. 2 V

38

17

Betr. Kriegsvorbereitung.

Eidesstattliche Erklärung.

Ich, Albert Hauber geb. 1.10.97 zu Ellwangen wohnhaft in Speichingen, Dreifaltigkeitsbergstr. Beruf Bürgermeister. Jetzt Int. Lager Balingen in der Partei seit 1923. S.A. Stuf. 1933. erkläre an Eidesstatt: „Zu der Frage, Vorbereitung auf den Angriffskrieg in der S.A. folgendes:

„In dem Ort Sindach führte den S.A.St. der Sturmf. Scherer im Jahre 1933. Von mehreren S.A.M. wurde mir mitgeteilt, daß Scherer seinen Dienst fast ausschließlich auf Militärischer Basis durchführte u. dabei in seinen Besprechungen sich von Revanche-Krieg etc. redete. Da ich als alter Pg wusste, daß von Hitler solches nicht gewünscht u. von der S.A. Führung verboten war, trat ich diesem S.A. Sturm trotz meiner Kriegsverletzung bei, um mich persönlich von der Wahrheit zu überzeugen. Nachdem ich festgestellt hatte, daß tatsächlich die Mitteilung der S.A.M. stimmte, habe ich eine entsprechende Meldung an den Sturmbannführer Mayer in Schwäb. Gmünd, sowie an den

Kreisleiter dortselbst gemacht. Darauf hin wurde Scherer umgehend seines Dienstes enthoben. Ich habe ihn später nie mehr in der S.A. u. Partei gesehen.

Albert Hauber, fr. Bürgermeister.
(Hauber)

Vu: capitaine Manhaude

H1382 - 0048

Dr. Busse

21 V W

(39)

Ind.

H1382 - 0049

A F F I D A V I T .

Eidesstattliche Versicherung.

Ich vwesichere hiermit zwecks Vorlage bei dem Internationel Military Tribunal in Nuernberg an Eidesstatt, nachdem ich ueber die Straffolgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung in Kenntnis gesetzt worden bin:

Ich war vom 1931-1937 ehrenamtlicher SA - Arzt, zuletzt mit dem Dienstgrad eines San.Brigadefuehrers in Hannover. Ich bin dort sehr haeufig mit dem damaligen Stabschef der SA, Viktor Lutze zusammaegekommen und habe mit ihm auch zahlreiche vertrauliche Gespraeche gefuehrt. Aus diesen persoenlichen Unterhaltungen ist mir bekannt, dass Lutze irgend einer sei es auch wie gearteter Kriegstreiberei voellig ferngestanden hat. Er hat in der SA nicht die AUfgabe gesehen, diese militaerisch auszubilden oder gar eine Miliz aus ihr zu machen. Derartige Gedanken hat er immer rundweg abgelehnt. Er stand vielmehr auf dem Standpunkt, dass die SA die Traegerin einer idealistischen Weltanschauung sein solle, von deren idealistischem Gehalt er fest ueberzeugt war. Er hielt daran fest, dass die SA entgegen den Bestrebungen anderer Organisationen in Zurueckhaltung und Bescheidung im Volke wurzeln muesse. Er vertrat k konseqent den Standpunkt, dass einziger Waffentraeger der Nation die Wehrmacht sei. Er lehnte infolgedessen alle BEstrebungen, die auf eine Ueberschreitung der durch diesen Grundsatz gezogenen Grenzen hinzielten rundweg ab. Dementsprechend war auch sein Einstellung zum Kriege. Er betrachtete von Anbeginn den Krieg mit grosser Sorge. Aus der verstandesmaessigen und innerlichen Ablehnung des Krieges fokgte erst recht die Ablehnung eines Angriffskrieges, der bei ihm ueberhaupt nicht zur Debatte stand.

So wie fuer ihn die Plpnung oder Vorbereitung eines Angriffskrieges nicht in Frage kam, so war auch der Zweck und der Einsatz der SA, der von dem Stabschef massgebend bestimmt wurde, keinesfalls auf

die Planung oder Vorbereitung eines Angriffskrieges gerichtet. Von einer militaeriechen Ausbildung der SA hat Viktor Lutze entsprechend seiner Einstellung zu den Aufgaben der SA, ein politisches Soldatentum zu verkoerpern d.h. Traegerin einer Idee zu sein, ganz bewusst abgesehen. Die wehrsportliche Ausbildung der SA, wie sie sich in dem SA-Sportabzeichen, spaeter "Wehrabzeichen" genannt, ausdrueckte, galt zwar der wehrsportlichen Ertuechtigung der SA und der durch die SA-Wehrsportabteilungen ausgebildeten Volksgenossen, jedoch war diese Ausbildung der Art beschraenkt, dass sie nicht dem Ziele und dem Zweck eines Angriffskrieges dienen konnte. In der Hauptsache erblickte Lutze den Sinn und Zweck des Wehrsportes darin, den allgemeinen Gesundheits- und Kraeftigungszustand der im wehrpflichtigen Alter stehenden Maenner zu heben, zumal der Procentsatz der Wehruntauglichen zu gross erschien. Es ist bezeichnend fuer den Grad der durch die SA durchgefuehrten Erziehung, dass, wie Lutze mir wiederholt sagte, die Wehrmacht sich dieser Ausbildung ablehnend gegenueberstellte d. h. von der Art der Ausbildung nicht viel hielt.

Was den Sanitaetsdienst der SA anbetrifft, so kann ich darueber insofern aussagen, als ich den Sanitaetsdienst bei der SA-Brigade 61 Hannover aufgezogen habe. Dieser Sanitaetdienst hat weder sein Vorbild in dem Sanitaetswesen der Wehrmacht noch ist er diesem angeglichen worden. Das Ziel war auch ein ganz anderes, es sollte und ist ueber den Dienst der ersten Hilfeleistung z.B. bei Grosskundgebungen oder sportlichen Veranstaltungen nicht hinazsgegangen. Insbesondere bestand nicht einmal der Ansatz zu einem truppenaerztlichen Dienst wie bei der Wehrmacht oder ein sonstiger stationaerer aerstlicher Dienst. Auch die Ausbildung der SA Maenner im Saniteaetsdienst erstreckte sich nur auf die erste Hilfe. Hauptamtliche SA-Sanitaetsfuehrer (Aerzte) gab es nur einige wenige in der Obersten SA Fuehrung.

Hemer, 7.CIC. 1.Mai 1946.

Unterschrift bestätigt:
Dr. Addison
Dr. Leiter der Rechtsabteilung der Legerleitung
Hemer den 16.V.46

Busse

(Dr. Busse)
Landesfuehrer des Deutschen Roten Kreuzes.

H1382-0049A

Univers.Professor Dr.Gerhard P f a h l e r Balingen, 13/5/46
SA-Sturmführer z.V. Standarte 180 Tübingen Intern.Lager

Eidesstattliche Erklärung.

Ich, Gerhard P f a h l e r , geb. 12/8/97 in Freudenstadt, Württ. erkläre an Eides statt :

1) In den Jahren 33-39 war ich als Professor in Frankfurt a.Main, Giessen, Goettingen und Tuebingen, so dass ich innerhalb der SA einen verhältnismässig grossen Raum und Personenkreis überblicken und beurteilen kann.
An allen diesen Plätzen (einschliesslich deren Umgebung) habe ich als die in der SA "üblichen", d.h. bei Männern und Führern verbreiteten, in Schulung und Ausrichtung der Männer auch bewusst verstärkten Ansichten dies gefunden :

a) n i r g e n d s irgendwelche vorbereitende geistige Einstellung auf einen Angriffskrieg;
b) u e b e r a l l die innere Einstellung, den Aufbau des deutschen Reiches als eines sozialistischen Gemeinwesens vor Eingriffen von aussen her nötigenfalls zu schützen;
c) u e b e r a l l die Ansicht: der Führer als Kenner der Schrecklichkeit des Krieges - und zwar aus dem eigenen Erleben des "kleinen Frontsoldaten" - werde bestimmt seinem Volk und den Völkern Europas durch entsprechende Gestaltung seiner Aussenpolitik einen neuen Krieg ersparen, wenn nötig auch unter erheblichen seinem eigenen Volk zugemuteten Opfern;
d) dementsprechend als R e a k t i o n der SA auf die Wiederherstellung der Wehrhoheit nirgends und nie (auch nicht während der Begeisterung im Augenblick des Geschehens) auch nur die Spuren einer Angriffsstimmung oder von Versuchen, eine solche zu erzeugen; dafür überall das Gefühl, in der Sicherung des inneren Aufbaus einen Schritt weitergekommen zu sein;
e) besonders kennzeichnend für diese Einstellung der SA die Reaktion auf T i r o l und E l s a s s - L o t h r i n g e n (u.a. auf die Erklärung Hitlers nach der Saarabstimmung, er habe nunmehr keinerlei territoriale Ansprüche an Frankreich

H1382 - 0050

mehr) :sofortiges energisches Verbot aller Diskussionen über Tirol-und Elsass-Frage,wo solche aufflammten;Betonung der Tatsache,hier handele es sich eben um ein aussenpolitisches Opfer, das um des Europäischen Friedens willen unbedingt gebracht werden müsse.Demzufolge in kürzester Zeit Aufhören aller Diskussionen hierüber.

2)Über mich selber haben meine SA-Führer gewusst:

a)dass ich 1933(als SA-Mann,jedoch nicht PG)in meiner Eigenschaft als kommissarischer Akademieschulrat der Pädagogischen Akademie in Frankfurt/Main im Kampf gegen eine schwerste lügnerische Denunziation der mir unterstellten Frau von W i t z l e b e n (heute noch Rektorin der Comeniusschule in Frankfurt;siehe deren beigelegtes Gutachten) von Parteimitgliedern mit Dienstentlassung und Konzentrationslager bedroht wurde;

b)dass ich 1935 als Rektor der Giessener Universität die gesamte korrupte und wildgewordene Studentenführung(unter ihr den Studentenführer selbst,der SA-Führer war)zu Fall brachte;

c)dass ich als Mitherausgeber der Zeitschrift "Glaube und Volk in der Entscheidung"(zusammen mit den Professoren der Theologie Bornkamm u.Haenchen-Giessen und Gogarten u.Bayer-Leipzig) und als Verfasser der Schrift "Christliche Verantwortung" (1934,in deren Anhang u.a. die vielen ungerechten Dienstentlassungen anständiger Männer -"auch Juden sind darunter"- als Unrecht gebrandmarkt sind)vielerlei Anfeindungen von ~~[illegible]~~ Einzelpersonen der Partei ausgesetzt war,auch die Zensurstelle der "Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums"(beim Amt Göbbels oder Rosenberg?)mir jede weitere Mitarbeit aufkündigte;

d)dass das "Rassenpolitische Amt der NSDAP nach Erscheinen der ersten Auflage meines Buchs "Warum Erziehung trotz Vererbung"(Teubner,Leipzig 1935)ein ablehnendes Gutachten an sämtliche Rassenpolitischen Ämter der Gaue hinausgab;

e)dass ich bei einem anonymen schriftlichen schweren Angriff des damaligen DC-Bischofs Dietrich-Darmstadt (gerichtet an den Gauleiter Sprenger)gegen mich als Rektor und meine theologische Fakultät die Aufhebung der ~~Fakultät~~ Anonymität erzwang und in schärfster Form ("der Bischof ist ein Lügner") beim Gauleiter und Reichswissenschaftsministerium erwiderte.

H1382 – 0051

H1382 - 0052

In allen diesen unter a-e genannten, meinen SA-Führern bekannten Fällen hat keine SA-Stelle jemals irgendeinen Einmischungsversuch unternommen, irgendeine Beanstandung, Rüge, Verwarnung oder gar Drohung gegen mich ausgesprochen.

In alledem habe ich nicht nur immer und immer wieder innerhalb der SA und dem mir bekannten Teil ihrer Führerschaft den Ausdruck einer vernünftigen und menschlichen Haltung bestätigt gefunden, sondern vor allem auch die Anerkennung der Tatsache, dass die Partei und ihre Organisationen n i ch t -wie das gerade die Nürnberger Gesamtanklage auch verhängnisvoller Weise immer wieder vorauszusetzen scheint- ein in sich fix und fertig geschlossenes Gebilde mit Ausrichtung ~~ALLER~~ aller Mitglieder nach einem, womöglich gar verbreche-Ziele zumutenden Schema F dargestellt hat, sondern einen Zusammenschluss von Millionen Deutscher zum ~~Er~~ Aufbau gerechterer sozialer Ordnung des Gesamtvolks; einen Zusammenschluss also, innerhalb dessen allein schon die Grosszahl der Mitglieder verschiedenartigster religiöser, sozialer und beruflicher Herkunft jedem Einzelnen den Kampf-innerhalb-der-Partei zum Auftrag und Gesetz des Handelns machte.

Von allen mir bekanntgewordenen Gliederungen der Partei ist mir in keiner so viel gesunde Anerkenntnis dieser Tatsache und dementsprechend auch so viel grosszügige Loyalität in Stellungnahmen und Entscheidungen begegnet wie in der SA.

Service de la Sureté du Wurtemberg
LE DIRECTEUR DU CAMP
BALINGEN

Von: Prof. Dr. G. Pfahler

Streichungen von mir.
Ich betone noch zu 2 d, daß der Leiter des Pass. polit. Rechts den damit ausgelösten Kampf anständig durchführte u. mich später öfter um Gutachten über Werke ranging.

Pfahler.

H1382 – 0053

Abschrift des Gutachtens der Rektorin Ruth von W I T Z L E B E N

(von der Comeniusschule Frankfurt/Main.Französisch,da es bei meinen Lagerakten n u r in franz.Uebersetzung vorhanden ist).

Francfort s.M. Comeniusschule
le 12 avril 1946.

Msr.le professeur Gerhard P F A H L ER était,en 1933,chargé de cours à la Faculté des Hautes Etudes Pédagogiques.En cette qualité il inspectait aussi les écoles universitaires.Lorsqu'en octobre/novembre 1933 j'ai été dénoncée,il intervint,en tant que mon inspecteur,très énergiquement et intrépidement en ma faveur.Il a mené l'enquête contre les dénonciations avec une impartialité et une équité exemplaires. Voyant le tort,qu'on allait me faire,il s'est fait le champion de mon droit et le témoin de mon innocence,bien que menacé par les nationaux-sozialistes,de révocation immédiate et de camp de concentration. J'avais beaucoup le prier,dans l'intérêt des sa femme et de ses quatre enfants,de renoncer à de nouvelles luttes:il ne céda à mes instances qu- lorsqu'il eut obtenu mon acquittement et la punition du dénonciateur.

Pendant les années ,ou`il m'a été permis de travailler sous les auspices de M. le professeur PFAHLER,j'ai pu apprécier en lui un homme aux idées soziales,un idéaliste juste et incorruptible.

(sign.)Ruth von Witzleben
Directrice de la Comeniusschule

Für die Richtigkeit der Abschrift.Tuebingen,den 23.4.46
AA.
(Name) Polizeisekretär. 51/46 Siegel

Vu: Capitaine Blanchard

H-1382

Folder No.: 2

General SA
Affidavits 21 - 40
Filed August 22, 1946

General SA - Affidavits 21 - 40

H1382-0054